

Blau Licht



Nr. 59 - Dezember 2017

Das unabhängige Fachmagazin von Exekutivbeamten für die Exekutive in Österreich



**AUF/FEG wird nach wie vor in einigen Bundesländern
aus den Klassen der Polizeischulen ausgesperrt!**

INHALT

- 03 VORWORT**
des Bundessektionsvorsitzenden Reinhold Maier
- 05 UNTER UNS GESAGT ...**
NAbg. Werner Herbert über den Zustand der Exekutive
- 06 BERICHT AUS DEM ZENTRALAUS-SCHUSS**
von Dietmar Hebenstreit
- 08 BESTE EXEKUTIV GEWERKSCHAFT**
Ein ambitioniertes Ziel von Franz Hartlieb
- 10 DAS BLAUE VOM HIMMEL**
zu versprechen wäre unseriös meint Robert Neuwirth
- 12 DIENSTHUNDE FÜR DIE JUSTIZWACHE**
von Karlheinz Friedl
- 13 RECHTSBÜRO IN JUSTIZANSTALTEN**
Der falsche Weg meint Karlheinz Friedl
- 15 VIDEOTELEFON FÜR INSASSEN VON GEFÄNGNISSEN**
Keine Luxusangebote für den *Häfn* will Roman Söllner
- 16 COVERSTORY**
AUF/FEG Kundgebung vor dem BZS Wien von und mit Albert Schmiedt
- 18 MOBILE POLIZEI KOMMUNIKATION**
Fluch oder Segen? fragt sich Markus Lassenberger
- 18 KARIKATUR**
„Abstimmung im Nationalrat“ von Michi Hendrich
- 22 DIE GESCHICHTE DER FLEISSIGEN AMEISE**
erzählt von Markus Gänser
- 25 MINUS 2 PLUS 1 IST KEINE VERSTÄRKUNG**
behauptet Robert Neuwirth
- 26 UPDATE GEFÄLLIG?**
fragt uns Joachim Fritz
- 29 NEUER ANSPRECHPARTNER DER AUF/FEG IM BK**
Interview mit Thomas Eppensteiner
- 30 MODERNE POLIZEI**
Joachim Fritz stellt uns COPZONE vor
- 32 PRÄSENTATION DER JUSTIZWACHE AM NATIONALFEIERTAG**
Ein Bericht von Robert Rohrböck
- 34 FAHR SICHERHEITSTRaining DER LVA SALZBURG**
Markus Gänser berichtet als Teilnehmer
- 36 GO-KART LANDESMEISTERSCHAFT AUF STEIERMARK**
Ein Bericht von Andreas Moser und Reinhold Maier
- 38 21. BLAULICHT-PARTY IN WIEN**
Albert Schmiedt über einen neuen Besucherrekord

Impressum:

EIGENTÜMER, VERLEGER und HERAUSGEBER:

FREIE EXEKUTIV GEWERKSCHAFT (FEG) und AKTIONSGEMEINSCHAFT UNABHÄNGIGER UND FREIHEITLICHER (AUF), beide Florianigasse 16/8, 1080 Wien

MEDIENINHABER: AUF Poßzel, 1080 Wien, Florianigasse 16/8 (vertreten durch den Vorstand), Internet: www.auf.at, www.fgö.at, E-Mail: auf-feg@gmx.at

REDAKTION:

Franz Hartlieb (0676-4471960), Reinhold Maier (0064-2171614)

AUTOREN (in alphabetischer Reihenfolge):

FRIEDL Karlheinz, FRITZ Joachim, GÄNSER Markus, HARTLIEB Franz, HEBENSTREIT Dietmar, HERBERT Werner, LASSENBERGER Markus, MAIER Reinhold, MOSER Andreas, NEUWIRTH Robert, ROHRBÖCK Robert, SCHMIEDT Albert, SÖLLNER Roman

Die Zeitschrift „Blau.licht“ ist ein Fachmagazin und dient der Information der Exekutivbeamten in Österreich. Namentlich gezeichnete Beiträge und Kommentare geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Redaktionsmeinung decken. GVR-Nummer: 0557617

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Das Jahr 2017 brachte der Polizei sehr viele neue Schlagwörter wie - EGFA Neu, Mobile Polizei Kommunikation, LLZ Neu sowie Gemeinsam.Sicher - um nur einige Projekte zu nennen.

Die Umsetzung dieser Projekte sowie die Anschaffung von unbedingt notwendiger Schutzausrüstung ist jedoch bis auf wenige Ausnahmen bis dato nicht erfolgt und aus unserer Sicht bewusst aufgrund der Nationalratswahlen in die Länge gezogen worden.

Einzig und alleine die „Versorgungsmaschinerie“ für hochrangige Kabinettsmitarbeiter lief auf Hochtouren, um sich selbst vor einem drohenden Machtverlust abzusichern. Bei versprochenen Verbesserungen für die Kollegen, welche auch seitens des Kabinetts z.B. beim Projekt Gemeinsam.Sicher getätigt wurden, fehlt die Umsetzung – bis auf eine Ausnahme – leider bis heute.

GEMEINSAM.SICHER

Der ZA war immer geschlossen gegen das Projekt, da es sich dabei um ein rein politisch motiviertes und populistisches Machwerk handelt, um der Bevölkerung das Produkt Sicherheit „richtig“ zu verkaufen und vorspielen zu können.

Seitens des Dienstgebers wurde jedoch in zahlreichen Verhandlungen suggeriert, dass das Projekt unbedingt gewollt sei und dass man im Gegenzug wichtige und



Reinhold MAIER
Bundesvorsitzender
der AUF - Sektion Polizei

langjährige Forderungen der Personalvertretung umsetzen kann.

Unter dieser Prämisse, z.B. unter anderem der Zusage auf **Anhebung der NZG**, wurde dem Projekt schlussendlich zugestimmt.

Bis dato wurde vom zugesagten Verhandlungsergebnis jedoch lediglich ein Punkt wirklich umgesetzt – die Anhebung der Bewertung von PI-Kdten „kleinerer Polizeiinspektionen“ auf die FGr 5 sowie das Nachziehen von deren StV auf die FGr 4.

Bei allen anderen besprochenen Themenbereichen fehlt bis dato die **versprochene Umsetzung**. Als Begründung für das „**Nicht Wollen**“ oder das „**Nicht Können**“ wurden ständig gegenseitige Schuldzuweisungen zwischen dem roten BKA und dem schwarzen BMI als Ausrede herangezogen.

Die Leidtragenden dieser „**politischen Spielchen**“ sind jedoch einzig und alleine wie so oft die Kollegen an der Basis.

Aus diesem Grund brachte die FPÖ in enger Zusammenarbeit mit der AUF/FEG betreffend Erhöhung der NZG im National- sowie Bun-

desrat einen Antrag ein, da für die Erhöhung eine Änderung des § 82b GehG und somit ein parlamentarischer Prozess notwendig ist.

Der Antrag im Nationalrat wurde von diesem in der alten Legislaturperiode nicht mehr behandelt und ist somit obsolet.

Der Antrag im Bundesrat, welcher in Permanenz tagt, wurde jedoch im Ausschuss für „Föderalismus und Verfassung“ einstimmig angenommen und beschlossen.

Somit muss unsere eingebrachte Gesetzesvorlage vom neu konstituierten Nationalrat **zwingend behandelt** werden und hat nun einzig und alleine aufgrund unserer **Beharrlichkeit** sehr gute Aussichten auf Erfolg und Umsetzung.

Bei diesem Thema hätten wir uns auch mehr Unterstützung von den Personalvertretern der **FSG** und der **FCG** erwartet.



Nämlich, dass sie sich für die Umsetzung versprochener Zusagen bei ihren Mutterparteien von **SPÖVP** einsetzen und stark machen – eine einfache Mehrheit im Parlament hätte dafür genügt.

Die diesbezügliche Unterstützung blieb jedoch leider unverständlicherweise aus!

Wir von der AUF/FEG werden in diesem Zusammenhang auf sämtliche im Zuge des Projektes Gemeinsam.Sicher getätigten Zusagen beharren und auf eine rasche und zeitnahe Umsetzung dieser Versprechen drängen. **Die Bringschuld liegt hier definitiv beim Dienstgeber!**

Schutzausrüstung— ballistische Gilets

Aber nicht nur beim Thema Gemeinsam.Sicher, sondern auch beim Thema **Schutzausrüstung** ist das BM.I bei der Umsetzung säumig.

So wurde dem ZA bereits 2015 die Beschaffung von persönlich zugewiesenen Schutzwesten – die Entscheidung ist mittlerweile auf ballistische Gilets gefallen – zugesagt.



Nach Erstaussagen des Dienstgebers hätte die **Auslieferung bereits mit Ablauf dieses Jahres** abgeschlossen sein sollen. Status quo in dieser Angelegenheit ist jedoch, dass den Kollegen bis dato kein ballistisches Gilet für den Außendienst zu Verfügung steht und somit das Projekt seitens des Dienstgebers unverständlicherweise in die Länge gezogen wurde.

Bei diesem brisanten Thema handelt das BM.I in Bezug auf die Sicherheit der Kollegen definitiv grob fahrlässig, denn aufgrund der personellen Unterbesetzungen sowie der gesellschaftlichen Veränderungen sind unsere Kollegen ständig neuen und erhöhten Risiken ausgesetzt.

Somit ist die Zuweisung persönlich zugewiesener ballistischer Gilets

für die im Außendienst eingesetzten Kollegen zur Erhöhung der Eigensicherung ein Gebot der Stunde und ist daher unverzüglich umzusetzen.

Aus Sicht der AUF/FEG ist die Sicherheit der Kollegen an oberster Stelle einzuordnen und hat für uns auch oberste Priorität.

Das BMI hat anscheinend jedoch diesbezüglich eine andere Prioritätenreihung, denn die Umsetzung anderer Projekte wurde in der Vergangenheit mit wesentlich höherer Intensität vorangetrieben.

In diesem Zusammenhang ist z.B. das Projekt „**Mobile Polizeikommunikation**“ (MPK) zu nennen, welches auch sehr gut in die politische Werbeschiene der „**Modernen Polizei**“ des BM.I passt. Die Kosten für dieses Projekt, wonach jeder Kollege bis 2019 mit einem iPhone 7 ausgestattet werden soll, belaufen sich auf ca. 15 – 20 Millionen Euro pro Jahr.

Mit einem solchen Jahresbetrag könnte im Vergleich bereits jeder Kollege im Außendienst mit einem **persönlich zugewiesenen ballistischen Gilet** ausgestattet werden. Das gesamte Anschaffungsvolumen dafür würde ca. 15 Millionen Euro betragen.

Wir stehen Verbesserungen, insbesondere dem Projekt Mobile Kommunikation, trotzdem sehr positiv gegenüber, da es bei Vollbetrieb definitiv auch eine Erleichterung für die Kollegen im Außendienst (z.B. durch mobile Anfrageapplikationen etc.) darstellen wird.

Jedoch wäre aus unserer Sicht die Umsetzung anderer Projekte wesentlich wichtiger gewesen und hätten deswegen auch vorrangig behandelt werden müssen.



Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Die AUF/FEG wird auch im Jahr 2018 für Verbesserungen innerhalb der Polizei eintreten und versuchen, für euch die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Ob dies in erhöhter Verantwortung aufgrund einer möglichen Regierungsbeteiligung der FPÖ oder in gewohnter Form in der Oppositionsrolle stattfinden wird, werden die nächsten Wochen zeigen.

Unsere Grundforderungen, wie z.B. die Einführung eines **EDG (Exekutiv Dienst Gesetz)**, Verbesserung der **Schutzausrüstung** sowie **Erhöhung der Planstellen** und damit verbunden die Einrichtung eines **Planstellenpools** zur Entlastung der Basisdienststellen, werden wir auch weiterhin mit größtem Nachdruck verfolgen. Wir werden alles versuchen, euer in uns gesetztes Vertrauen sowie dem immer größer werdenden Zuspruch gerecht zu werden. **Ihr für uns – wir für euch!**

Abschließend möchte ich mich AUF-richtig bei Euch für Euer tägliches Engagement im Zuge Eurer dienstlichen Tätigkeiten bedanken und wünsche Euch und Euren Familien **FROHE WEIHNACHTEN** sowie ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2018.

euer Reinhold Maier
Bundessektionsvorsitzender AUF Polizei

Unter uns gesagt ...

Diejenigen unter uns, die schon etliche Jahre im Exekutivdienst verbracht haben, wissen nur zu gut wie sehr sich der dienstliche Alltag verändert hat.

Wo früher noch Raum und Zeit für eine umfassende und detaillierte Diensterledigung samt gelebter Prävention im Rahmen des Außendienstes vorhanden war, bestimmen heute eklatante Personalnot und eine ausufernde Bürokratie die Dienstzeit.

Dazu kommen immer kompliziertere und umfassendere EDV-Programme zu einer möglichst lückenlosen Dokumentation und Berichterstattung, welche die dienstlichen und zeitlichen Möglichkeiten im Exekutivdienst massiv einschränken.

Zu Recht hinterfragen zwischenzeitlich viele Kolleginnen und Kollegen nicht nur die Notwendigkeit dieses aufgeblasenen Verwaltungsaufwandes, sondern auch dessen Sinnhaftigkeit für die praktische Polizeiarbeit.

Nach dem deutlichen politischen Votum bei den letzten National-



NAbg. Werner HERBERT
Bundesvorsitzender der AUF

ratswahlen und den daraus klar abzuleitenden Wunsch nach politischer Veränderung sehen nun viele die Chance, auch bei der Exekutive diese hemmenden und festgefahrenen dienstlichen Abläufe zu optimieren sowie inhaltliche Besonderstellungen herbeizuführen.

Die AUF/FEG hat diese Botschaft aus der Kollegenschaft klar verstanden und sitzt daher im Rah-

men der aktuellen Koalitionsverhandlungen in der Fachgruppe „Innere Sicherheit“ direkt am Verhandlungstisch, um dort das bestmögliche Ergebnis für unsere Kolleginnen und Kollegen heraus zu verhandeln.

Die Chance, hier spürbare und nachhaltige Verbesserungen für **Polizei** und **Justiz** samt den notwendigen Anpassungen in dienst- und besoldungsrechtlicher Hinsicht zu erreichen, war noch nie so groß wie jetzt.

Daher werden wir diese Gelegenheit nicht auslassen und im Falle einer Regierungsbildung von FPÖ und ÖVP auch zur Umsetzung bringen.

Zum Wohle unserer Exekutivbediensteten, welche nicht nur einen harten und gefährlichen Beruf ausüben, sondern die sich nach all den Entbehrungen der letzten Jahre zurecht eine dienstliche Entlastung aber auch eine persönliche Wertschätzung jedenfalls verdient haben.

NAbg. Werner Herbert
Bundesvorsitzender der AUF

+++ 10% Rabatt für FEG-Mitglieder +++



Die Firma POLAS - Polizeiausrüstung und Sicherheitsbedarf gewährt allen Mitglieder der FEG einen Preisnachlass von 10%. Nachdem es sich um eine deutsche Firma handelt, beträgt der Versand meist zwischen € 9,- und € 16,-.

Nähere Auskünfte gibt es auf der Homepage
www.polas24.de/feg

Auf Grund der Nationalratswahlen im Oktober war es auf PV - Ebene im ZA eher ruhig, da natürlich niemand mehr "heiße Eisen" angreifen wollte.

Wohin die Reise gehen wird, wird man nach Abschluss der Koalitionsverhandlungen sehen.



Trotzdem gibt es natürlich Themen, die im Hintergrund weiterlaufen, bzw. Projekte, die finalisiert werden oder in der Endphase sind.

Projekt PAD - NG

Hier gab und gibt es "Startschwierigkeiten", die bei den Kollegen auf Unmut gestoßen sind. Es gab Probleme mit der Hard- und Software und begonnene Schulungen mussten ausgesetzt werden. Dies führte natürlich nicht zu großer Akzeptanz, sondern eher zur Verunsicherung. Die zuständige Abteilung im BM.I war sehr bemüht, den Fehler zu finden und das Projekt wieder zum Laufen zu bringen. Daher konnten die Schulungen auch wieder gestartet werden.

Anfang November hat es zum Projekt eine weitere Besprechung mit dem ZA gegeben. Alle Fehler sollten ausgeräumt sein und das Projekt wird aller Voraussicht nach am 15.01.18 starten. Wir hoffen, dass alle Kollegen gut damit arbeiten können und es auch einen Nutzen für die tägliche Polizeiarbeit bringt.

LLZ-NEU in der Endphase

Es konnte nun endlich ein neuer Betreiber für die LLZ-Software ge-

funden werden, damit alle LLZ das gleiche Programm haben und bundesweit die gleichen Vorgänge ablaufen. Seit Anfang Oktober laufen die Informationsveranstaltungen in den LPD's. Die geplante Einführung und Umsetzung der LLZ-Neu soll in folgenden Schritten ablaufen:



Dietmar Hebenstreit

Mitglied des ZA

Im 3. Quartal 2018 die Bundesländern **Steiermark** und **Wien**, im 4. Quartal 2018 **Niederösterreich**, **Oberösterreich** und **Tirol**, und im 1. Quartal 2019 **Burgenland**, **Kärnten**, **Salzburg** und **Vorarlberg**.

Im Hintergrund gibt es Besprechungen mit dem VW - Konzern, damit die zukünftigen Streifenfahrzeuge bereits mit **Navigationsgeräten mit 20" Bildschirmen** ausgestattet und ausgeliefert werden, damit Aufträge und Einsätze der LLZ **direkt über den Bildschirm** laufen und übertragen werden können. Dies würde eine wesentliche Erleichterung bringen, da der Einsatzort direkt ins Navigationsgerät übertragen werden kann.

Die **Bewertungen** in den LLZ sind für E2a in der Endphase, E2b werden in der Verwendungsgruppe **E2a/1-3**, je nach Qualifikation, eingestuft.

Anfang 2018 soll offiziell mit der **Interessentensuche** begonnen werden.

MPK Mobile

Polizeikommunikation

Dieses Projekt bringt einen weiteren Innovationsschritt betreffend Technik im 21. Jahrhundert.



MOBILE POLIZEI KOMMUNIKATION

... create better communication



Dieses Projekt bringt einen weiteren Innovationsschritt betreffend Technik im 21. Jahrhundert. Mit **Anfang Oktober** wurde die Testphase beendet und mit der Ausgabe der ersten Mobiltelefone und Tablets für die Streifenfahrzeuge begonnen. Bis Sommer 2018 soll ein Großteil der Bediensteten mit den Geräten ausgerüstet sein.

Beim persönlich zugewiesenen Diensttelefon handelt es sich um ein **IPHONE 7**. Das Diensttelefon hat eine dienstliche Applikation, wo man mit der BAKS-Kennung einsteigt und danach EKIS- und andere dienstlich wichtige Informationen abfragen kann. Natürlich kann man das IPHONE auch privat wie jedes andere IPHONE nutzen. Inwieweit das Telefon auch privat genutzt wird, muss jeder Beamte für sich selbst entscheiden.

Die jetzt am Diensttelefon installierten **dienstlichen APPs** sind ein erster Schritt. Im Laufe der Zeit werden weitere APPs folgen, damit das Telefon wirklich ein perfektes "Helferlein" wird und man rasch und effizient zu guten Informationen kommt. Ich bin mir si-

cher, dass damit der dienstliche Alltag erleichtert wird.

Bei den **Tablets (IPAD)** gibt es **keine** private Nutzung, da die Applikationen fix vorgegeben und nicht veränderbar sind.

Das sind in einem kurzen Überblick die aktuellen Projekte.

Themen bei den Dienststellenbesuchen

Bei meinen letzten Dienststellenbesuchen wurde ein Thema auf allen PI's diskutiert: "**Wir haben zu wenig Leute und zu viele Vorgaben**".

Die Kollegen auf den PI's haben in den letzten Jahren viele Aufgaben dazu bekommen, gleichzeitig ist das Personal aber nicht gestiegen. Im Gegenteil, immer mehr **Sonderabteilungen** wachsen aus dem Boden - teils zurecht, teils aus persönlichen Interessen mancher LPD's - und ziehen Personal aus den PI's ab.

Es bleibt ein völlig überlasteter "Inspektor" über, der mit Streifendienst, Parteienverkehr und Aktenaufarbeitung zugeschüttet wird.

Genau bei diesem Thema wird auf den neuen Minister eine große Aufgabe zukommen. Er sollte nicht nur die zu **erwartenden Pensionsabgänge** kompensieren können und müssen, sondern auch die "normalen Inspektoren" von so mancher **Verwaltungsarbeit** befreien, damit wieder **mehr Zeit** für wirkliche Polizeiarbeit bleibt.

Dann hat auch "**Gemeinsam sicher**" einen Sinn, denn dieses Projekt ist ja sowieso Teil jeder guten Polizeiarbeit. Nur muss man dem dienstversehenden Beamten auch die Zeit und Möglichkeit geben, dass er mit der Bevölkerung Kontakt aufnehmen kann. Ohne "Zund" kann kein guter Polizist tolle Arbeit leisten. Aber wie soll er es machen? Er soll in **kein Gasthaus gehen** und möglichst **viel Strafzettel** schreiben, damit die Statistik stimmt. Quo Vadis? Bürgerpolizist und moderner Raubritter sind nicht kompatibel :)))

Ich kann nur eines versichern. Die Vertreter der AUF/FEG im ZA werden alles versuchen, um die Kollegen zu entlasten, damit nicht der Krankenstand, sondern die Freude am Dienst im Vordergrund stehen. Nur motivierte Beamte mit Perspektiven leisten gute Arbeit und bleiben im System.

Abschließend möchte ich mich bei allen dienstversehenden Kollegen, die Tag für Tag ihre Gesundheit und ihr Leben riskieren, für eure tolle Arbeit bedanken und euch alles erdenklich Gute für die Zukunft wünschen.

Natürlich sind auch alle weiblichen Kolleginnen damit gemeint, aber ich wollte mir bei meinem Artikel das "Innen" ersparen, denn das erschwert nur das Lesen :)))

euer Didi



Ein ambitioniertes Ziel, das ist uns allen bewusst. Aber mit dem derzeitigen Verhalten der Mitbewerber muss das zu schaffen sein!

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Funktionäre der GÖD werfen der AUF/FEG immer wieder vor, dass wir zum Gewerkschaftsaustritt aufrufen und damit die Kolleginnen und Kollegen in eine **schutzlose Lage** bringen.

Dazu möchte ich unmissverständlich festhalten, dass wir zu den **Grundgedanken- und Prinzipien** einer Gewerkschaft stehen, jedoch nicht zu einer Interessensvertretung a' la **GÖD**, die uns Exekutivbedienstete jahrzehntelang **NOTDÜRFTIG bis FALSCH oder GAR NICHT** vertreten hat und links liegen lässt.

Ich schreibe das bewusst so und meine damit in erster Linie die besoldungs- und pensionsrechtliche Stellung eines Exekutivbediensteten und die jährlichen Gehaltsverhandlungen in einem Trog mit den restlichen Beamten.

Ohne Gewerkschaft geht es nicht, schon gar nicht bei uns Exekutivbediensteten.

Unser Ziel ist eine **richtige eigene Exekutivgewerkschaft**, nicht eine nur auf dem Papier bestehende Unterorganisation der GÖD, die lediglich weitere gut bezahlte Versorgungsposten für Funktionäre schafft.

Wir wollen für unseren Berufsstand selber verhandeln und nicht im-

mer mit Hunderttausenden anderen Beamten in einem Topf einmal mehr oder einmal weniger erfolgreich mitschwimmen.

Unser Beruf ist unvergleichlich mit anderen, und daher sind unsere Anliegen auch getrennt zu verhandeln.

Polizisten sollen durch Polizisten vertreten werden.

Ich nehme an, dass alle Personalvertreter und Gewerkschafter für die Kollegen das Gleiche erreichen wollen, nämlich **das Beste**. Nur die Wege dorthin sind halt verschieden. Aber den vorher skizzierten Weg kann man derzeit nur mit der FEG gehen.

Besoldungsrecht

Beim jährlichen „Feilschen“ zwischen Regierungsvertretern und der GÖD kommt aufgrund der prozentuellen Erhöhung immer das gleiche unzumutbare Ergebnis heraus: ein paar Euro für jeden in unserer Verwendungs- bzw. Gehaltsgruppe und ein Vielfaches für die „Spitzenbeamten“.

Keine soziale Staffelung (mehr Erhöhung für niedrigere Gehälter)
Keine Erhöhung um einen für alle gleichen Fixbetrag.

Unter einem staffelwirksamen Fixbetrag verstehen wir nicht einen „einmaligen“ Betrag, sondern eine für alle gleich hohe Gehaltsanpassung. Zur Erläuterung zwei Beispiele:

1. Eine prozentuelle Erhöhung um 2,33% bringt einem jungen Inspektor € 37,-, einem Spitzenbeamten aber bis zu € 250,- pro Monat. Ein Fixbetrag würde allen bei denselben Kosten fürs Budget ein Plus von € 107,- bringen.

2. Ein Vergleich E2b/10 und E1/10 zwischen 2005 und 2017 ergibt, dass der **Gehaltsunterschied** aufgrund der prozentuellen Erhöhungen in nur 12 Jahren von € 635,- auf € 828,- gestiegen ist, das ist eine Steigerung von 30,44%.

Zu dieser Ungleichbehandlung kommen noch unzählige Versäumnisse, wie zum Beispiel

- Keine Erhöhung der Aufwandsentschädigung
- Keine Abfertigung
- Kein Belastungsausgleich
- Keine Ruhegenussfähigkeit von bestimmten Zulagen
- Keine Änderungen beim Nachtdienst
- Keine berufsbezogenen Steuerbefreiungen
- etc. etc. etc.



Franz Hartlieb
Präsident der FEG

Was haben wir verbrochen, dass wir jahrzehntelang hinausgetröstet werden?

Pensionsrecht



Die GÖD hat es jahrzehntelang verschlafen, bewusst in Kauf genommen oder was auch immer, für uns Exekutivbedienstete ein **abschlagfreies Pensionsantrittsalter von 60 Jahren** zu ermöglichen.

Gerne hätte manch einer auf die eine oder andere in den letzten Jahrzehnten geschaffene Zulage zugunsten einer vorzeitigen, ab-

schlagsfreien Ruhestandsmöglichkeit verzichtet, aber man hat uns keine Wahl gelassen, keine Alternative geboten.

Jetzt, heute, ist eine Änderung nur mehr mit einem **eigenen Exekutivdienstgesetz (EDG)** möglich.

Die psychischen und physischen Belastungen wie Nacharbeit, Wochenenddienste, unregelmäßige Dienstzeiten, Überstunden, Stressfaktor beim Einschreiten, Gefahrenpotential bei der Ausübung der polizeilichen Befugnisse etc. unterscheiden sich eklatant von den Belastungen anderer Berufsgruppen, daher **müssen die Erschwerisse des Exekutivdienstes ihren Ausgleich bei der Pensionsregelung finden (belastungsgerechter Pensionszugang).**

Das faktische Pensionsantrittsalter im öffentlichen Dienst liegt derzeit bei 61,7 - bei der Exekutive bei 59,4. Warum wohl?

Die Personalvertreter der AUF/FEG sind immer ihrer Zeit voraus und fordern seit mehr als 20 Jahren **Verbesserungen für die Exekutive**, die aber leider zum überwiegenden Teil auf Ebene der Personalvertretung und auf politischer Ebene (Regierung) abgelehnt wurden.

Daher werden wir uns erlauben, den künftigen Regierungsparteien ein **klares Konzept für Verbesserungen in der Exekutive in Form eines Exekutivdienstgesetzes** vorzulegen und ein rasches Handeln zum Wohl der Exekutivbeamten einzufordern.

Das Ziel des EDG soll ein **eigenes Dienstrecht für die Exekutive sein und alle dienst-, besoldungs- und pensionsrechtlichen Regelungen für die Exekutive enthalten.**

euer Franz

2017



DAS BLAUE VOM HIMMEL!

Kommt 2017 die große Veränderung?

Der drängende Wunsch nach Veränderungen ist praktisch überall spürbar und wir als AUF/FEG sind uns der großen Erwartungshaltung in der Kollegenschaft bewusst.

Glaubt man nun den Medien (Anm.: zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses der Blaulicht Mitte November), dann ist eine Regierung aus ÖVP und FPÖ ohnehin bereits beschlossene Sache und der Job des Innenministers praktisch schon in blauer Hand. Tatsächlich stehen die Chancen auf eine Regierungsbeteiligung der FPÖ und eventuell sogar erstmalig einem blauen Minister für die innere Sicherheit so gut wie selten zuvor.

Somit hegen natürlich viele Kolleginnen und Kollegen die berechnete Hoffnung, dass endlich vieles anders und natürlich besser werden könnte und werden wir gegebenenfalls alles daran setzen, diese Hoffnung nicht zu enttäuschen.

Jetzt aber das **Blaue vom Himmel** zu versprechen, wäre nicht nur verfrüht sondern auch unseriös.

Die „blaue“ Wunschliste ist lang!

Als Vorfeldorganisation der FPÖ hat die AUF natürlich eine lange Wunschliste an notwendigen Verbesserungen, die wir der freiheitlichen Partei im Falle einer Regierungsbeteiligung mit entsprechendem Nachdruck vorlegen werden.

Derartige **Wunschlisten** gab es aber bekanntlich genauso seitens der FSG unter einem roten und seitens der FCG unter einem schwarzen Innenminister.

Der diesbezügliche Erfolg war jedoch, wie wir alle wissen, mäßig, um nicht zu sagen äußerst bescheiden.



Die seit vielen Jahren zugesagte **Personalverstärkung** ist bis dato noch immer nicht auf den Dienststellen angekommen und daran wird sich - so realistisch muss man sein - so schnell auch nicht dramatisch etwas ändern lassen.

Insbesondere die **massiven Pensionsabgänge** der kommenden Jahre werden die **viel zu spät gestartete Aufnahmeoffensive** nahezu neutralisieren.

Zudem macht der Exekutive eine sinkende Zahl an Bewerbern und hier vor allem an ausreichend qualifizierten Interessenten zu schaffen.

Es wird also aus unserer Sicht jede erdenkliche Anstrengung unternommen werden müssen, um vorrangig mehr Interesse für den Polizeiberuf zu wecken und den Stellenwert der Polizei in der Gesellschaft wieder zu heben. Nur so wird es nachhaltig gelingen, den Personalstand ohne massiven Qualitätsverlust spürbar zu heben.

Die Lücken müssen rasch geschlossen werden!

Die anstehenden Herausforderungen lassen hier keinen zeitlichen Spielraum und es braucht sofort eine Fülle von Maßnahmen, die



Robert Neuwirth
Vorstandsmitglied der
Freien Exekutiv Gewerkschaft

für unseren Dienstgeber nicht gratis sein können.

Das beginnt schon bei einer besseren Bezahlung sprich einem höheren Grundlohn (**Anm.: Aber nicht mehr Einkommen durch immer mehr Überstunden**).

Weitere Punkte sind selbstverständlich eine bessere Ausrüstung für mehr Sicherheit, bessere Arbeitsbedingungen und letztlich auch der notwendige Rückhalt, damit man nicht bei dem kleinsten Fehler allein gelassen vor dem Richter steht.

Die steigende Zahl an im Dienst verletzten Exekutivbediensteten, die steigende Zahl bei chronisch kranken Exekutivbediensteten und letztlich auch die steigende Zahl

an ungerechtfertigt beschuldigten oder übertrieben hart (und mehrfach bestraften Exekutivbediensteten belegt hier den dringenden Handlungsbedarf.

Was wir versprechen können!

Die FPÖ hat die AUF/FEG in den letzten Jahren stets unterstützt, was uns natürlich positiv stimmt.

So gesehen können wir versprechen, dass wir uns als euer Schirmherr trotz aller Widrigkeiten weiterhin für ein besseres Gehalt, bessere Ausrüstung, bessere Arbeitsbedingungen und einen besseren gesetzlichen Schutz einsetzen werden.



Und wir können euch versprechen, dass wir diese Forderungen im Falle einer Regierungsbeteiligung der FPÖ und eines blauen Innenministers mit noch mehr Nachdruck stellen werden, weil wir wissen, dass dort die Wertschätzung für die Exekutive nicht bloß ein Lippenbekenntnis ist.

Die "realpolitische" Großwetterlage wird aber natürlich keinen wolkenlosen blauen Himmel auf Dauer ermöglichen, wie wir bei der letzten blauen Regierungsbeteiligung leidvoll lernen mussten. Aber wir sind davon überzeugt, dass wir aus unseren Fehlern gelernt haben und wir sind entschlossen, sie nicht noch einmal zu begehen.

euer Robert



JETZT: Diensthunde

Wenn man die Zahl von 224 Suchtmittelspürhundeinsätzen in den Jahren 2012 bis 2015 in den Justizanstalten durch die Polizei und das Bundesheer betrachtet, könnte man auf den ersten Blick glauben, eigene Diensthunde sind nicht notwendig. Wenn man sich die Statistik

genauer betrachtet sieht man, dass diese 224 Einsätze einen Zeitraum von 48 Monaten abdecken und für alle 27 Justizanstalten gelten, womit sich die Zahl schon um einiges relativiert.

Dadurch kann man für alle 27 Justizanstalten pro Jahr eine Einsatzzahl von 56 Einsätzen errechnen, auf die Anzahl aller Justizanstalten

aufgerechnet ergibt dies 2 Einsätze pro Jahr und Justizanstalt.

2540 Straftaten im Zusammenhang mit Suchtmitteln

In den Jahren 2012 bis 2015 wurden in den Justizanstalten bei 2540 Straftaten im Zusammenhang mit Suchtmitteln Verfahren eingeleitet.

Eine Steigerung dieser Zahl gibt es im Zusammenhang mit Suchtmitteln "nur" mehr im Bereich der Ordnungswidrigkeiten, wo 3109 Fälle gezählt wurden.

Das BMJ lehnt die Forderung des Rechnungshofes, in den Justizanstalten eigene Suchtmittelspürhunde einzusetzen, mit folgender Begründung ab:

„Aufgrund der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit der Polizei können jederzeit flexibel und in ausreichender Anzahl Suchtmittelspürhunde für Einsätze angefordert werden. Die notwendige Effizienz – damit auch der gewünschte Abschreckungseffekt – könnte beim Einsatz justizeigener Suchtmittelspürhunde nicht besser sein, ihre Haltung wäre aber personal- und kostenaufwendig“

Betrachtet man die oben angeführten Fakten, die vom BMJ selbst erhoben wurden, kann man diese Sichtweise nicht nachvollziehen!

Die Kritik, dass hier die notwendige Effizienz bzw. der gewünschte Abschreckungseffekt von justizeigenen Hunden nicht besser sein kann, ist einfach mit den Zahlen des BMJ widerlegbar.



für die Justizwache!

Wenn man die Zahlen aus dem Projekt „Suchtmittelspürhund der Justizwache“ aus den Jahren 2007 bis 2009 heranzieht, bei der ein einziger Diensthund bei 70 von 112 Einsätzen erfolgreich war, zeigt eindrucksvoll die Effizienz von Justizeigenen Diensthunden.

Der angeführte Kosten- incl. Personalaufwand wurde auch vom Rechnungshof geprüft, und dieser hielt trotz der Meinung des BMJ an seiner Empfehlung fest, den Einsatz eigener Suchtmittelspürhunde zu fordern!

Der Rechnungshof erachtete dies aus präventiven Erwägungen als geeignetes Mittel zur Bekämpfung des Suchtmittelmissbrauches in den Justizanstalten!



Karlheinz Friedl
DA-Vorsitzender
JA Sonnberg

Die AUF/FEG ist der festen Überzeugung, dass mit Diensthunden im Strafvollzug die Sicherheit wesentlich erhöht werden könnte und ein Nutzen für alle gegeben wäre.

Daher fordern wir mit Unterstützung der FPÖ schon seit der Einstellung des erfolgreichen Suchtmittelspürhundeprojektes der Justizwache im Jahr 2009 die Wiedereinführung von Diensthunden im Strafvollzug.

Wir sind der Meinung, dass gerade jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen ist, diese Forderung umzusetzen, meint

euer Karlheinz

Rechtsbüro in Justizanstalten: Der falsche Kurs!

Wenn man sich die Arbeitsplatzbeschreibungen des Leiters bzw. der Leiterin des (zukünftigen) Rechtsbüros ansieht, wo die Wahrung und Entwicklung der Insasenrechte, Erstattung von Strafanzeigen an die StA/OStA gegen Strafvollzugsbedienstete im Wirkungsbereich usw. angeführt wird, dann erkennt man den eingeschlagenen Kurs im Strafvollzug.

Im Gegensatz wurde schon mit 31.12.2011 die Gruppenrechtsschutzversicherung für die Exekutivbediensteten ersatzlos gestrichen.



Die AUF/FEG steht hinter einem humanen Strafvollzug, aber erwartet sich durch die neue Regierung eine Stärkung der Exekutive und

die Änderung von diversen „Richtungsvorgaben“.

Ein richtiger und wichtiger Schritt wäre die Wiedereinführung der Gruppenrechtsschutzversicherung für die Exekutivbediensteten.

Gegenstand dieser Versicherung sind die Kosten einer Rechtsverteidigung, die einem Beamten, gegen den wegen des Verdachtes einer in Ausübung des Dienstes begangenen gerichtlich strafbaren Handlung Anzeige erstattet wurde, daraus erwachsen.

euer Karlheinz

Schlüsselanhänger / Taschenmesser mit Karabiner und dezentem weißen Laserlogo „Polizei“



Material: Aluminium, rot oder blau
Gewicht: 24 g

Größe geöffnet: ca. 118 x 20 x 9 mm

Größe geschlossen: ca. 70 x 23 x 9 mm (L x B x T)

dezentes weißes Laserlogo „Polizei“

Einmaliger, limitierter Sonderverkauf an PolizistInnen
und Bedienstete des BMI

Erhältlich unter auf-feg@gmx.at (Porto: € 2,5)

kein Porto bei Sammelbestellungen ab 5 Stück

Aktionspreis direkt vom
Hersteller:

€ 5,--

20% Aktion

HidenDesign

Sie wollen professionelle Visitenkarten drucken lassen?
Ihr Unternehmen benötigt eine neue Homepage?
Sie brauchen Hilfe bei der Gestaltung Ihres Firmenlogos?

Wir gewähren allen Mitgliedern der österreichischen Exekutive und Verwaltung einen Rabatt von 20 % auf **alle Produkte und Dienstleistungen von HidenDesign** (ausgenommen Holzbilder). Schreiben Sie uns an Info@hidendesign.at mit dem Betreff „Polizei 2017“ oder benutzen Sie unser Kontaktformular. Gerne erstellen wir Ihnen ein individuelles Angebot- **GRATIS** und **UNVERBINDLICH!**

Individuelle Holzbilder- die ganz besondere Geschenkidee



www.hidendesign.at

**BESONDERE MOMENTE SOLLTE MAN FESTHALTEN-
ODER AUF HOLZ DRUCKEN.**

Wir gestalten Ihr individuelles Holzbild.
Mit Ihren eigenen Fotos & Texten - nach Ihren Wünschen.
Schicken Sie uns Ihre Wünsche per Mail an info@hidendesign.at

Make a moment last forever.



VIDEOTELEFON FÜR INSASSEN ALS LUXUSANGEBOT

Kürzlich wurde öffentlich, was vielleicht als nächstes in den „Häfn“ realisiert wird - Derzeit handelt es sich noch um ein Pilotprojekt: Kontakt von Insassen zur Außenwelt per Videotelefonie!

Vorweg muss gesagt werden, dass nur sehr wenige Personen über das Pilotprojekt in Kenntnis gesetzt wurden. So zum Beispiel wurde der Dienststellenausschuss der JA Stein - vielleicht aufgrund seiner Zusammensetzung und der Vorsitzführung durch Roman Söllner - nicht informiert.

Im Hintergrund arbeitete man jedoch bereits auf Hochtouren an der Realisierung des Projektes.

MUSS der Mehraufwand für die Kollegenschaft einfach so hingenommen werden und wo bleiben die Rechte der Personalvertretung?

Anscheinend finden einflussreiche Personen im BMJ, dass die bisherige Telefonmöglichkeit, wobei Insassen mit Familienangehörigen, Freunden oder Bekannten täglich bis zu mehreren Stunden telefonieren können, noch nicht ausreicht!

Haben wir im Straf- und Maßnah-

menvollzug derzeit nicht andere Probleme zu bewältigen?

Kennen die anordnenden Personen zum Projekt „Skyper“ nicht den stän-



Roman Söllner
Vorsitzender-StV
Zentralausschuss Justizwache

dig eingeschränkten Dienstbetrieb in den Justizanstalten?

Für Roman Söllner wären die benötigte Zeit und der damit verbundene Gesamtaufwand zum Thema „Skyper in Haftanstalten“ viel besser investiert, wenn man stattdessen die Arbeitsbetriebe der Justizanstalten öffnen würde!

Zum einen könnten dadurch der Dienstgeber und auch die Insassen mögliche Geldeinnahmen verbuchen und zum anderen leistet man für die allgemeine Sicherheit einen Beitrag, wenn Insassen für ca. 7 Stunden am Tag aus den Hafträumen kommen.

Wir von der Wählergruppe AUF/FEG lehnen SKYPEN für Insassen in den Justizanstalten ab.

Kommt als nächstes gar WHATSAPPEN und FACEBOOKEN? fragt sich

euer Roman

AUF/FEG Kundgebung

Seit mehr als 10 Jahren wird die AUF/FEG aus den Klassen der Polizeischule ausgesperrt – Vortragen und Mitglieder werben darf **nur die GÖD**.

Dies insbesondere deshalb, weil dann **ohne Gegenargumentation** Halbwahrheiten und teilweise sogar Unwahrheiten verbreitet werden können und natürlich dient es der **Mitgliederwerbung**.

Am Ende der Stunde unterschreiben beinahe alle Schüler den Mitgliedsantrag und sind somit **1% ihres Gehalts los**.

Ein williger Gehilfe dieser Aktion ist das ÖVP besetzte BMJ – hier wurde einfach ein Erlass konstruiert, dass nur der angeblich **parteionabhängigen** GÖD einen Zugang zu den Klassen erlaubt.

Bis 2013 war ein ÖVP Nationalrat der Vorsitzende der GÖD – was daran wohl **überparteilich** ist?

Nach unserer Meinung sind angehende Polizisten durchaus in der Lage zu erkennen, welcher Gewerkschaft sie sich anschließen wollen, wenn sie **alle Argumentationen** gehört haben.

Offensichtlich denkt die Gewerkschaft öffentlicher Dienst anders – es geht ihr **nur ums Geld** – sicher nicht um das Wohl der Polizeischüler!

„Für einen gerechten Zugang in die Polizeischule“

„Gegen das Monopol der GÖD“

„Für eine bessere Entlohnung der Polizeischüler“

lautete das **Motto** unserer **Kundgebung** vor dem Bildungszentrum Wien.

In einer Demokratie der rot-schwarzen Gewerkschaft ein **Monopol** für den Besuch der Polizeischule einzuräumen und die Freie Exekutiv Gewerkschaft auszusperrt ist eine Schande!

Mit dabei waren der **Bundsvorsitzende der AUF, Werner Herbert, der FEG-Präsident Franz Hartlieb, der Vorsitzende der AUF Wien, Bertl Schmiedt, und viele Personalvertreter** aus den verschiedensten Dienststellen.

Viele interessante Gespräche wurden mit den Polizeischülern geführt, Werbe- und Infomaterial verteilt. **Danke für Euer Interesse** und ein Dankeschön an die Teilnehmer!

Euer Bertl



g vor dem BZS Wien!



Wir gehen für unsere Kolleginnen und Kollegen auch auf die Straße



Franz Hartlieb
Präsident der FEG

Albert Schmiedt
LV AUF Wien



interessierte Schüler des BZS Wien



Nichts kann das persönliche Gespräch ersetzen

MPK - Mobile Polizei Kommunikation!

Die Zeiten ändern sich, alles wird **schnellebiger** und **moderner**. Smartphones, Tablets oder auch andere technische Helfer beherrschen inzwischen den Alltag und sind nicht mehr wegzudenken. Wo wir früher für Reisen Karten verwenden mussten, genügt heute ein **Smartphone** und **Google Maps**.

Diese Technik nützt natürlich auch unser **Gegenüber**. Nichts leichter als z.B. in Facebook zu prüfen, ob jemand verreist ist oder den Fluchtweg mittels Google Maps geplant. Oder aber auch schnell bei **Kontrollen** die anderen Ganoven per Facebook oder WhatsApp davon informieren.

Diesem neuen Phänomen muss sich die Polizei stellen und möglichst schnell entgegenwirken. Wenn dann noch am Ende des Jahres etwas Geld im Budget übrig ist dann lassen sich Projekte wie die **Mobile Polizei Kommunikation (MPK)** umsetzen.

Doch die Frage stellte sich, wie man dies umsetzen will? Welche Endgeräte und welche Apps werden benötigt?

Eine **Testphase** wurde gestartet um den möglichst besten Hersteller zu finden. Schnell war dieser mit Apple ausfindig gemacht. Sicher sind die Smartphones und Tablets von Apple sehr teuer, doch haben sie einen massiven Vorteil gegenüber Android oder sogar Windows Phone (welches in nächster Zeit eingestellt wird).

Apple nützt die selbe Plattform für alle Geräte, d.h. egal ob Smartphone oder Tablet, es ist die selbe Versionsnummer der Software. Somit können Updates gleichzeitig ausgerollt werden.

Bei Android hingegen ist das Update von Hersteller zu Hersteller verschieden. Jeder kocht hier seine eigene Suppe. Samsung gestaltet seine Oberfläche zum Beispiel mit Touchwiz, Huawei nennt sie EMUI. Dadurch er-



geben sich Probleme mit Updates, die Apple so nicht hat. Oft ist der Zyklus der Updates auf wenige Jahre beschränkt. Apple garantiert in etwa Updates für 4 bis 5 Jahre.

Auch war die Überlegung des Dienstgebers die, dass die Kolleginnen und Kollegen sicherlich eher ein **hochwertiges Smartphone** verwenden wollen als ein billiges.



Markus Lassenberger
Landesvorsitzender
AUF Tirol

Aber auch eine wesentliche Rolle spielen die **Apps**, die seitens des BMI installiert werden. In unseren Reihen befinden sich Spezialisten, welche die neuen Apps programmiert haben.

Eines der wichtigsten Apps ist die „**MPK**“, mit welcher es analog WhatsApp möglich ist, alle Kolleginnen und Kollegen z.B. bei einer Alarmfahndung mit den Fahndungsfotos oder mit sonstigen Infos rasch zu beteiligen.

Ein weiteres wichtiges App wird die **BMI-Anfrageplattform** sein. In diesem App besteht die Möglichkeit,

Fluch oder Segen?

Anfragen wie Kennzeichenabfrage, Personenabfrage und in Zukunft weiteres mehr durchführen zu können.

Der Dienstgeber versucht offenbar den Mitarbeitern ein Werkzeug in die Hand zu geben, um ein effektives Arbeiten zu gewährleisten.

Ein weiterer „Vorteil“ wird sein, dass man das **persönlich zugewiesene iPhone 7** in schwarz auch zu **privaten Zwecken** nutzen kann.

Damit verbunden ist auch ein Vertrag von AI mit Freiminuten, SMS und einem Datenvolumen von 5GB pro Monat. Damit sollte jedem User genug zur Verfügung stehen, um auch privat Spaß damit zu haben. Hierbei fallen keinerlei Kosten für die Kolleginnen und Kollegen an.

Am iPhone können auch die eigene Apple-ID sowie Apps installiert werden, d.h. WhatsApp, Facebook usw. dürfen verwendet werden (**Bitte nicht vergessen, unsere AUF Polizei APP herunter zu laden**).

Die ersten Smartphones und Tablets sind bereits ausgegeben worden. Die ersten „Glücklichen“ sind unsere GeSi Beamten/innen. In weiterer Folge werden die größten Bezirke der jeweiligen Bundesländer beteiligt.

Mit dem iPhone und auch dem iPad (welches **nur für den Dienstgebrauch** zu verwenden ist) werden Betriebsanleitungen mitgeliefert, in denen beschrieben ist wie die Geräte in Betrieb zu nehmen sind (keine große Hexerei, will ich hier anmerken).

Ist die **Ersteinrichtung** erledigt, lassen sich nach Bedarf die eigenen Daten eingeben. Wer bereits Apple-User ist, weiß wie es weitergeht. Für die anderen ist es empfehlenswert, sich eine **Apple-ID** zu registrieren.

Datenschutz und Ortung!

Hier scheiden sich nun die Geister. Das Vertrauen gegenüber dem Dienstgeber bezüglich Verwendung dieses iPhones im privaten Bereich ist sehr eingeschränkt. Viele Kollegen haben bedenken, dass man dadurch „gläsern“ wird.

Fragen wie „Kann der Dienstgeber meine Daten auslesen oder mich jederzeit orten?“ sind an der Tagesordnung.



Alleine schon aus Gründen des **Datenschutzes** wird ein Auslesen privater Daten **nicht** möglich sein. Der Dienstgeber wird sich hüten, sensible Daten auszulesen.

Bei der Verfolgung des Standortes könnte es anders sein.

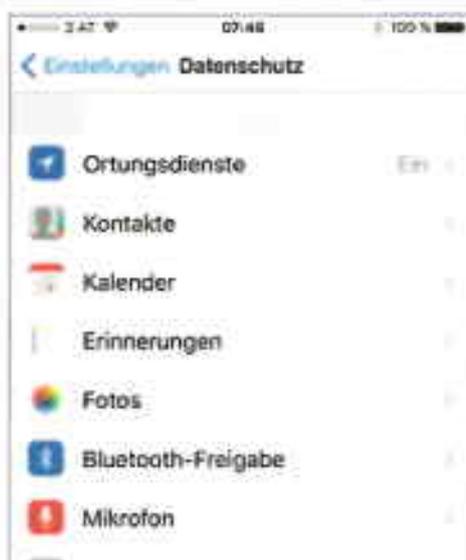
Schon alleine der Umstand, dass das Smartphone dem Dienstgeber gehört, ist Grund genug auch bei Verlust oder Diebstahl die „iPhone Suche“ zu **implementieren**.

Angeblich besteht diese Möglichkeit schon bei der Programmierung eines Apps, welches im Hintergrund die Daten auslesen und senden kann.

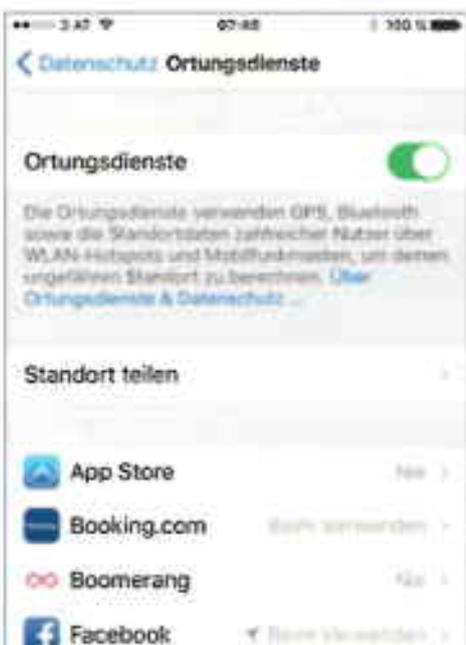
Andererseits und dagegen spricht die Möglichkeit, genau dies in den Einstellungen des iPhones abzuschalten.

Wie funktioniert es?

Unter den Einstellungen finden wir den Punkt **DATENSCHUTZ**, danach den Punkt **ORTUNGSDIENSTE**.



Hier könnte man die **Ortungsdienste** für alle Apps **ausschalten** oder eben in der Liste die jeweilige App aussuchen, die nicht freigegeben werden soll.



Wenn man nun z.B. die App „Google Maps“ nimmt und diese anklickt, kann man drei verschiedene Einstellungen vornehmen. Wenn man „**NIE**“ anklickt, werden keine Standortdaten verwendet.



Aber auch die Einstellung „**Standort teilen**“ sollte ausgeschaltet werden.



Mit diesen Tipps sollte die Freigabe der sensiblen Daten eingeschränkt sein, wobei wir nicht erheben konnten, ob das BMI eine **Standortabfrage** in ihren Apps implementiert hat. Deshalb können wir für unsere Anleitung kein Gewähr abgeben.

Zusammengefasst sei gesagt, dass das BMI mit der Einführung von MPK einen richtigen Schritt in die digitale Zukunft gesetzt hat.

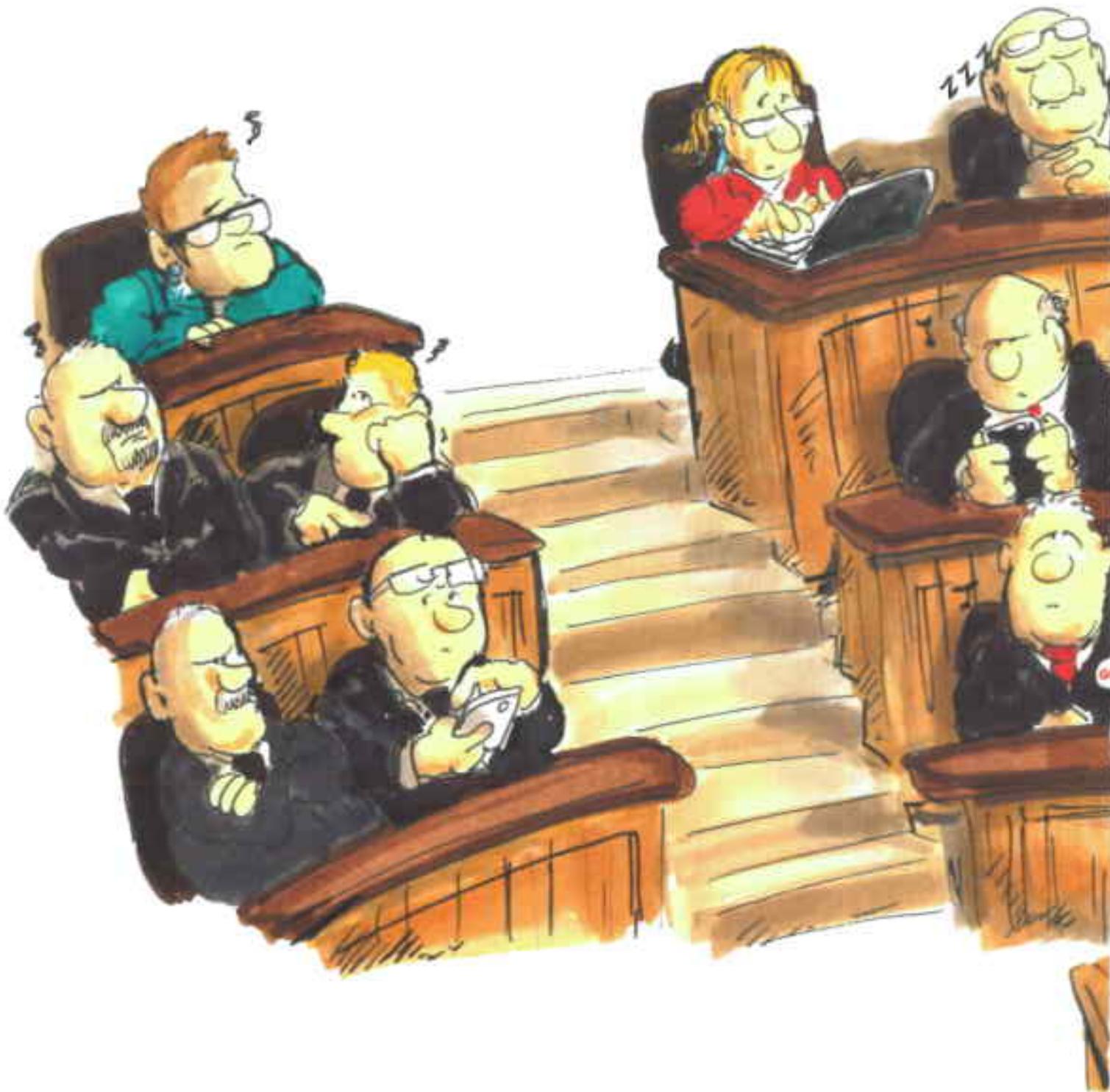
Bereits mit PAD-NG, sollte es einmal gut funktionieren, wird eine Protokollierung am Tatort oder Unfallort mit unseren iPads möglich sein.

Aber auch die Möglichkeit von schnellen Personen- und Fahrzeuganfragen ist für eine effiziente Dienstverrichtung notwendig, meint

euer Markus

Neulich im Nation

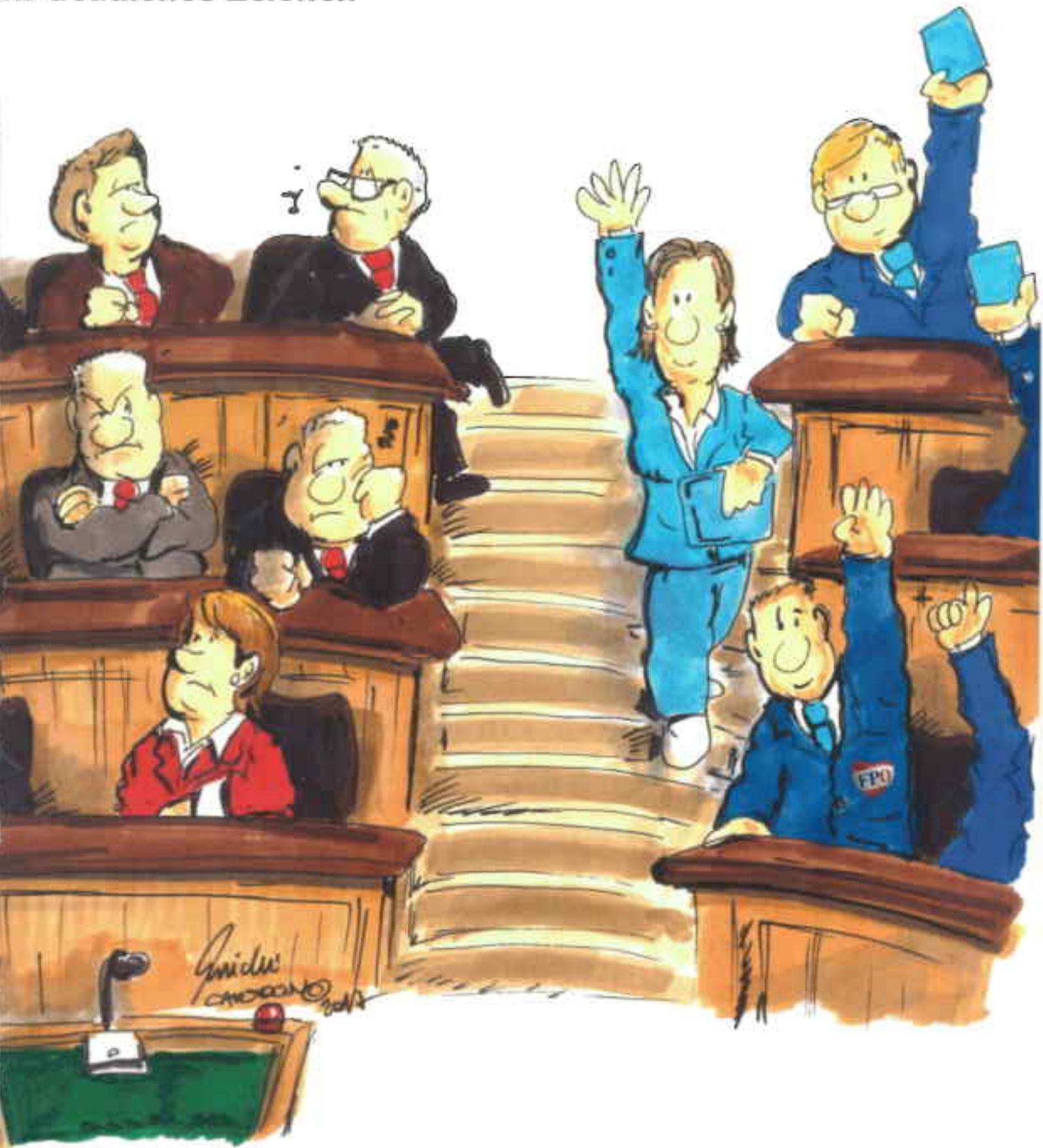
*Nun kommen wir zur Abstimmung über die Erhöhung der Gehälter
für alle Exekutivbediensteten, bitte um*



alrat:

Nachtzeitguthabens und der E2b-Zulage

ihr deutliches Zeichen



Die Geschichte de

Jeden Morgen kam die fleißige Ameise fröhlich zur Arbeit. Sie liebte ihre Arbeit. Hier verbrachte sie die meiste Zeit des Tages schwer arbeitend, immer ein Liedchen summend. Und so arbeitete Sie Tag für Tag fleißig vor sich hin.

Der **Generaldirektor**, ein dicker fatter Käfer, stellte fest, dass es niemanden gab, der die Ameise beaufsichtigte.

So konnte es nicht weitergehen!

Er schuf einen **Supervisor-Posten** und stellte einen Mistkäfer mit viel Erfahrung ein.

Die erste Sorge des Mistkäfers war, die Arbeitszeit zu standardisieren. Er erstellte hierzu verschiedene **Reports**.

Bald darauf benötigte der Mistkäfer eine **Sekretärin**, die diese Reports vorbereitete. Man stellte eine **Spinne** ein, die ein Archiv einrichtete und Telefonanrufe entgegennahm.

Und in der ganzen Zeit arbeitete die Ameise froh und munter weiter, denn ihre Arbeit gefiel ihr und von Zeit zu Zeit sumnte sie ein Liedchen.

Der Generaldirektor war begeistert von der Arbeit des Mistkäfers, und fragte ihn nach grafischen Darstellungen und Zukunftsanalysen.

So wurde es nötig, eine **Fliege** einzustellen als Helfer für den Supervisor. Sie kauften der Fliege ein Notebook, mit dem sie die Reports schön bunt gestalten konnte.

Nun ... die fleißige Ameise sumnte schon bald kein Liedchen mehr, beschwerte sich, dass sie so viel

Schreibkram auszufüllen hatte, anstatt zu arbeiten.

Daraufhin beschloss der Generaldirektor, dass ein **Administrator** für die Abteilung, in der die Ameise arbeitete, her musste.

Diese verantwortungsvolle Aufgabe wurde der **Heuschrecke** übertragen, die als erstes verlangte, dass man ihr einen speziellen Sessel kaufen solle. Natürlich brauchte sie auch ein Auto, ein Notebook und einen Zugang zum Intranet.

Und selbstverständlich brauchte sie auch einen persönlichen Assistenten, die **Kröte**, die schon an ihrem alten Arbeitsplatz als Sekretärin für die Heuschrecke gearbeitet hatte.

Die Ameise sang nicht mehr. Sie wurde immer unruhiger und nervöser.

„Wir müssen ein Gremium beauftragen, Daten für eine Studie über die arbeitende Gesellschafts-schicht zusammenzutragen und einen Bericht zu verfassen.“

Gesagt, getan. Die ausgesuchten **Spezialisten** machten sich gegen ein beträchtliches Entgelt sogleich monatelang an die Arbeit.

In der Zwischenzeit stellte der Generaldirektor fest, dass die Abteilung, in der die fleißige Ameise munter vor sich hin arbeitete, nicht mehr den gleichen Profit wie früher erwirtschaftete.

Er wandte sich an die **Eule**, eine Expertin in Sachen Betriebswirtschaft, die Tausende von Euro bekam. Sie sollte analysieren und diagnostizieren, was zu tun sei.

Die Eule wirbelte drei Monate in allen Büros der Firma herum.

Dann legte sie einen Abschlussbericht vor, der besagte: „Sie haben zu viel Personal, es sollten Stellen abgebaut werden.“

Dem Expertenbericht der Eule folgend entließ der Generaldirektor die Ameise.



Begründung:

„Leider hat die Ameise einen totalen Leistungseinbruch und arbeitet nicht mehr so fleißig wie am Beginn. Stattdessen jammert sie nur noch über die nervige Bürokratie und die ständigen Kontrollen.“

Fazit: Die Ameise muss weg, denn wir brauchen Mitarbeiter, die fröhlich an ihre Arbeit gehen und auch mal ein Liedchen summen!“

Anmerkung der Redaktion: Der Name des Verfassers ist nicht bekannt.

„fleißigen Ameise!“



Gegenüberstellung der Ameise mit dem kleinen Inspektor auf der PI:

In den vergangenen Jahren wurde immer wieder über Reformen diskutiert und diese „angeblich“ auch teilweise umgesetzt.

Zusammenlegung der Gendarmerie und der Polizei, um den Verwaltungsaufwand und die damit verbundenen Kosten zu senken.

Ergebnis: verbesserungswürdig!

Präsentation unserer Polizei als neue und moderne Polizei: Wenn man die Präsentation unserer Polizei näher betrachtet, erkennt man sehr bald den wahren Grund warum wir immer neuer und moderner dargestellt werden sollen.

Alles muss neu erfunden werden, obwohl das **altbewährte System funktioniert** und jeder einzelne Kollege im Außendienst mit besten Wissen und Gewissen seine Arbeit wahrgenommen hat.

An den Haaren herbeigezogene **Kampagnen** wie „Innen Sicher“, Polizei Macht Menschenrechte“ oder auch das „Gemeinsam.Sicher“ sind überflüssig, da das sowieso unsere Arbeit ist und wenn wir dafür extra Personal abstellen müssen, ist für Dienststellen mit extremen Personalmangel nicht geholfen.

Diese Art von **Geldverschwendung** gehört gestoppt und in sinnvolle Arbeitsmittel für die Basis bereit gestellt - wie die längst notwendigen Schutzausrüstungen - in Zeiten wie diesen. Denn falls es noch niemanden aufgefallen ist: **Es kriselt gewaltig.**

Projekt ePEP

Wenn man die Anschaffung des Projektes „ePEP“, welches für die **Verwaltungsvereinfachung** erfunden wurde, mit der Privatwirtschaft vergleicht, würden wir in kürzester Zeit Konkurs anmelden müssen. Abgesehen davon würde der Verantwortliche, der sich in dieses Abenteuer eingelassen und dieses gebrauchte Programm angeschafft hätte, in hohem Bogen von der Firma entlassen werden.

Ein Programm, welches bereits von anderen Organisationen als unbrauchbar in den „Rundordner“ befördert wurde, findet eigenartiger Weise in unseren Reihen Verwen-

dung. Egal wieviel Geld in das Projekt fließen sollte, gespart wurde erst wieder bei den scheinbar nötigen Lizenzen.

Was beinhaltet nun das „zukunftsweisende“ Programm?

Eine „vereinfachte“ Dienstplanung, welche ohne Papierkram auskommt. Wenn man sich nun auf den Dienst-



Markus Gänser
Landesvorsitzender
AUF Salzburg

stellen umsieht, kämpfen gerade die größeren noch immer mit einem DIN A1-Format, um die Planung übersichtlicher vornehmen zu können. Eine Übertragung in das System ist aber trotzdem erforderlich, da ansonsten am Monatsersten kein Geld am Konto der Kollegen verfügbar ist.

Leistungs- und Entwicklungsdialo (LED)

Es ist wirklich vorbildlich, dass heimische Unternehmen mit regionalen Betrieben zusammenarbeiten. Hier auch das BMI mit einer Beratungsfirma, welche unseren Betrieb scheinbar kritisch unter die Lupe genommen und eine zukunftsweisende Lösung erarbeitet hat.

Nüchtern betrachtet wurde wieder eine halb fertige Lösung für enormes Geld präsentiert.

Auch **Privatfirmen** bedienen sich externer Beratungsunternehmen. Wenn aber die Verantwortlichen erkennen, dass eine Verbesserung nicht in Sicht und das Ergebnis der Beratungsfirma nur am Konto stand der Firma im Bereich „Ausgaben“ erkennbar war, verabschieden sie sich sofort von diesen Unternehmen.

Die „**moderne Polizei**“ bezahlte hingegen ein Vermögen an dieses Beratungsunternehmen und freute sich über eine Excel-Tabelle, welche jährlich befüllt werden muss. Hierbei kann aber nur **ein einziger Wunsch** eingegeben werden. Dass dies immer wieder zu Ablehnungen bei Kursanmeldungen führt, erscheint für mich logisch, wenn nicht sogar von den handelnden Personen sogar gewünscht!?

Hier auch gleich ein Appell an alle: Überlegt euch rechtzeitig vor dem LED-Gespräch, in welche Richtung ihr euch im kommenden Jahr entwickeln wollt. Lasst euch auch nicht dreinreden!

Mein persönlicher Tipp: der Kurs „**Vernehmung**“ ist auch für den kleinen Inspektor von wertvollem Nutzen. Denn jeder von uns ist mit der Befragung von Zeugen, Opfern oder Beschuldigten befasst. Also, wenn du diesen Kurs noch nicht hast, dann beim kommenden LED nicht vergessen anzugeben.



An dieser Stelle möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen für ihren täglichen Einsatz und ihre scheinbar unerschöpfliche Motivation, das Rad am Laufen zu halten, **meinen Dank aussprechen!** Gemeinsam können wir es schaffen, uns gegenseitig zu unterstützen und zu motivieren weiterzumachen, bis die Versprechen der Politik umgesetzt werden.

Leidwesen Statistik



Seit ich bei der Polizei tätig bin, muss ich immer öfter feststellen, dass **neue Statistiken** zu befüllen sind, immer mehr Formulare ausgefüllt werden müssen.

Um die gewünschten Ergebnisse zu erhalten, wird den Beamten auf den Dienststellen ein **Stundenplan** vorgegeben, welchen es gewissenhaft abzarbeiten gilt.

Mitunter werden auch Tätigkeiten von anderen Einheiten der Polizei den Beamten an der Basis aufs Auge gedrückt. Von den Outputs

profitieren jedoch nur die genannten Einheiten. Auf der einen Seite absolut logisch, denn die hätten ja sonst aufgrund fehlender Zahlen keine Daseinsberechtigung mehr, andererseits besteht aber die Gefahr, dass die Dienststellen ausgeünnert und schlussendlich absystemisiert werden.

Die Rechnung passt schlussendlich, das Ergebnis bei Weitem nicht!

Dass bei all den Vorgaben kaum noch Zeit für die **Erhebung eines Aktes** bzw. die **richtige Polizeiarbeit** bleibt, lässt wohl auch beim motiviertesten Beamten das Summen eines fröhlichen Liedchens verstummen.

Meiner Meinung nach würde der gesamte Polizeiapparat effizienter und personalfreundlicher funktionieren, wenn endlich die **übertriebene Selbstverwaltung** abgebaut und vom Gedanken an die Angleichung an ein privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen Abstand genommen wird.

Oder bekommen wir wie in der Privatwirtschaft oft üblich auch eine Gewinnbeteiligung ausbezahlt?

Die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit ist und bleibt Sache eines Rechtsstaates. Das kostet nun einmal Geld.

Der Dienstgeber hingegen ist es seinen Mitarbeitern **schuldig**, sich gelegentlich **schützend** vor ihn zu stellen und auch das fröhliche Trällern eines Liedchens zu dulden, meint

*euer Markus Ganser
Landesvorsitzender
AUF Salzburg*

Minus 2 plus 1 ist keine Verstärkung!



Affen können bekanntlich simple Rechenaufgaben lösen. Ich bin mir nicht mehr ganz sicher, ob wir das auch noch können!

In den letzten Wochen hat mich der Tod eines lieben Kollegen, der leider seinen wohlverdienten Ruhestand nicht erleben durfte, sehr nachdenklich gemacht.

Man erinnert sich da automatisch an gewisse Begebenheiten und Aussagen zurück und sinniert sozusagen über das "ideelle" Vermächtnis dieses Menschen, den man gekannt und geschätzt hat.

Eine Aussage von ihm im Zuge einer Personalbesprechung in der LPD Oberösterreich ist mir dabei besonders gut in Erinnerung geblieben.

Mitten unter den sich im Kreis drehenden Gesprächen zur gegebenen Personalsituation seiner Dienststelle hatte er plötzlich gemeint, er wisse die Lösung für das Personalproblem in der Polizei.

Sofort blickten ihn alle gespannt an und unter der uneingeschränkten Aufmerksamkeit aller Anwesenden meinte er lächelnd:

„Jede Polizeiinspektion gibt zwei Beamte in den Flexipool ab und bekommt dafür einen Beamten zurück!“

Nach eher verhaltenem Gelächter wurde die Diskussion dann auf Basis fundierter Statistiken weitergeführt und niemand - mich eingeschlossen - machte sich ernsthafte Gedanken

darüber, was er uns damit eigentlich sagen hatte wollen.

Heute bin ich mir sicher, dass diese scherzhafte Aussage einen sehr ernsten Hintergrund hatte und ich glaube nun zu wissen, was er uns damit sagen wollte.

Er wollte uns damit sagen, dass die Personalgebarung der Dienstbehörde, wo immer größere Löcher mit immer weniger Personal gestopft werden müssen, ein Witz ist.

Er wollte uns damit sagen, dass uns hier irgendwelche Statistiken und

Zahlen nicht weiterhelfen, sondern den Blick auf die wirklichen Probleme verbauen.

Er wollte uns damit sagen, dass es die verdammte Pflicht des Dienstgebers ist, für ausreichend Personal auf den Dienststellen Sorge zu tragen, damit er seine Pflicht - für ausreichend Sicherheit in seinem Bereich Sorge zu tragen - erfüllen kann.

Auf den Punkt gebracht wollte er uns sagen: *„Macht endlich eure Augen und Ohren auf und traut euch zu sagen, was Sache ist!“*

Wir haben ihn damals leider nicht verstanden. Statt, so wie er, ohne Scheu auch nach oben hin alle Anstrengungen für mehr Personal zu unternehmen, haben wir uns weiter vorrangig damit beschäftigt, festzustellen, wo denn am meisten Leute fehlen und wie man irgendwelche Quoten verändern könnte.

Wir haben anscheinend ernsthaft geglaubt, auf diese Weise die dringend notwendigen Personalverstärkungen gewährleisten zu können.

Dabei war und ist die Sache doch sonnenklar: Minus 2 plus 1 ist keine Verstärkung!

Ruhe in Frieden Hermann!

euer Robert



Robert Neuwirth
Landesvorsitzender
AUF Polizei Oberösterreich



UPDATE gefällig?

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Vor zwei Jahren (Ende Dezember 2015) hat die AUF Polizei als erste und einzige Personalvertretungsfraktion ein Projekt umgesetzt, welches durchwegs als Meilenstein in Sachen Informationstechnologie im Zusammenhang mit der Personalvertretungsarbeit bezeichnet werden kann – das **AUF Polizei App** ging erfolgreich an den Start.

Dem Projekt voraus gingen fast **zwei Jahre** Planung, Programmierung, Testung und Vieles mehr. Ohne zu wissen, wie unsere App bei den Kollegen angenommen werden wird, haben wir das Projekt vorangetrieben und dieses pünktlich vor Weihnachten allen Kollegen in Österreich **kostenlos** zur Verfügung gestellt. Das Ergebnis war und ist überwältigend!

Denn nur mit der **AUF Polizei App** ist es bis heute möglich, mit wenigen Klicks den monatlichen Dienstplan automatisch in das eigene Handy zu importieren und man erspart sich damit, die Dienste mühselig einzeln einzutippen.

Heute, zwei Jahre später, zählt unsere App **10.000 User** (nur Polizeibeamte) mit ungebrochen steigender Tendenz und erfreut sich innerhalb der Kollegenschaft sehr großer Beliebtheit und Akzeptanz.

Warum ist das so ?

Weil wir seit der Veröffentlichung im Dezember 2015 kontinuierlich an der Erweiterung der Funktionen gearbeitet und somit die App

immer besser gemacht haben. Dazu haben wir **hunderte** Vorschläge aus der Kollegenschaft gesammelt, geprüft und jede Menge guter Ideen umgesetzt.

Die AUF Polizei App ist in Summe also ein **Gemeinschaftsprojekt** der AUF mit Unterstützung vieler Kollegen der Basispolizei – **dafür vielen Dank an alle Kollegen !**



Joachim Fritz
AUF Polizei APP Entwickler

Update mit neuen Funktionen...

Da die Weiterentwicklung permanent vor sich geht, steht auch bereits ein neues **Update 2017** in den Startlöchern, welches wir euch im Dezember 2017 zur Verfügung stellen werden. Mit diesem Update haben nun auch speziell die Kollegen im **Gruppendienst** die Möglichkeit, den Dienstplan individuell zu bearbeiten, Änderungen im Plan direkt

am Handy vorzunehmen (Stichwort „Flexen“) und Notizen einzutragen.

Gleichzeitig wurde auch der **Urlaubsplaner** verbessert und zur Ansicht des Urlaubes in den Dienstplan übersichtlich integriert. Neben diesen Schwerpunkten wurden auch viele weitere Verbesserungen umgesetzt.

Wozu updaten? Weil wir noch besser wurden!

Neben den neuen Funktionen, steht auch das Thema **Sicherheit** für uns an höchster Stelle.

Die technische Entwicklung schreitet mit großer Geschwindigkeit voran. Ebenso aber auch die **Risiken** und **Gefahren** im Bereich von Softwareanwendungen. Neue Gerätemodelle mit ständig neuen Betriebssystemen sind Herausforderungen, welchen wir uns stellen müssen, um einen sicheren Betrieb zu gewährleisten.

Daher durchläuft unsere AUF Polizei App stetigen Sicherheitschecks und Anpassungen.

Die AUF stellt euch dazu in regelmäßigen Abständen wichtige Systemupdates mit Sicherheits- und Performanceverbesserungen gratis zur Verfügung.

Wichtig !

Nur wer immer die **neueste Version** der App auf dem Smartphone verwendet, hat auch die **Garantie**, dass die App stets reibungslos läuft.

Wir empfehlen deshalb, bereits bei der Installation der App die Einstellungen am Handy so vorzunehmen, dass sich die **AUF Polizei App automatisch auf die aktuelle Version updaten darf**.

Wie wir aus unserer **Supportarbeit** wissen, haben einige Kollegen diese Berechtigung am Handy **nicht** erteilt.

Das hat zur Folge, dass veraltete Versionen auf dem Smartphone installiert sind und dies mit der Zeit Probleme bei der Dienstplanübermittlung verursachen können, da sie nicht

mehr den aktuellen Sicherheitsstandards entsprechen.

In diesen Fällen muss das Update auf die aktuelle Version **manuell** nachgeholt werden – was zwar kein Problem, aber eben umständlicher ist, als eine automatische und selbständige Aktualisierung.

Um euch flächendeckend unseren professionellen Service anbieten zu können, erklären wir euch nachfolgend und ganz leicht, wie ihr die Einstellungen für die AUF Polizei App richtig vornehmen könnt,

Übrigens:

Die aktuell verwendete Version könnt ihr in der App unter diesem Symbol  abrufen und sollte (mit Stand Ende November 2017) nicht niedriger sein als Android 1.6.7. und Apple 1.6.2.

Ihr könnt diese Versionsnummer mit der im AppStore oder Google Playstore ersichtlichen aktuellen Versionsnummer vergleichen. So wisst ihr, ob ihr die aktuellste Version verwendet.

euer Joachim

Update: so einfach geht's I

Android:

(Anmerkung: Unter Android Geräten kann das Menü von unserer Anleitung leicht abweichen, da Android von Hersteller zu Hersteller unterschiedliche Menüs verwendet)

✓ Automatisch für neue Updates einstellen (empfohlen)

- Öffne den **Google Playstore**
- Gib im Suchfenster das Wort „**AUF Polizei**“ ein
- Wähle aus den Ergebnissen das „**AUF Polizei App**“ aus
- Klicke oben rechts auf das Symbol der **3 untereinander stehenden Punkte (neben der Lupe)**
- Aktiviere den Haken bei „**automatischem Update**“ - fertig

Apple iOS (iPhone und iPad)

✓ Automatisch für neue Updates einstellen (empfohlen)

- Öffne auf dem iPhone „**Einstellungen**“
- Gehe nach unten und klicke auf die App „**AUF Polizei**“
- Wähle „**Hintergrundaktualisierung**“ und aktiviere den Schieberegler (grün)



Das App einstellen: So wäre es richtig!

Mit dieser Anleitung zeigen wir euch, wie ihr die **Einstellungen** für das AUF Polizei App richtig vornehmen könnt, so dass dieses (auch für die Dienstplanübertragung) problemlos läuft und ihr alle Funktionen des Apps nutzen könnt:

Android:

- Gehe auf „Einstellungen“
- Klicke auf Apps (oder auf „Anwendungen“ und danach auf „Anwendungsmanager“)
- Wähle aus der Liste der Apps das „AUF Polizei“ App aus
- Klicke auf „Berechtigungen“
- Aktiviere alle Schieberegler (Kalender, Speicher, Standort) – fertig

Die Möglichkeit, die Berechtigungen zu aktivieren/deaktivieren funktioniert erst ab Android 6.0 und höher - bei Versionen unter 6.0 ist keine Einstellung notwendig.

Apple iOS (iPhone und iPad)

- Gehe auf „Einstellungen“
- Gehe nach unten und klicke auf die App „AUF Polizei“
- Aktiviere alle Schieberegler (insbesondere Kalender)



Du brauchst Hilfe? - Wir sind für dich da 24/7

Nur die AUF Polizei bietet den Kollegen einen **professionellen 24/7 Support** für unsere App an. Solltest du einmal Probleme haben, dann kannst du unserem Entwicklerteam entweder direkt aus der App heraus unter dem ⓘ und dort unter der Schaltfläche „Support kontaktieren“ eine Support Chat-Anfrage senden, oder eine Email an support@auf-polizei.at schicken. Das technische Supportteam meldet sich innerhalb von 24 Stunden zurück und hilft dir bei der Problemlösung – einfacher und bequemer geht's nicht.

AUF Polizei – wir sind näher am Puls der Zeit!

Du hast das App noch nicht? Einfach den entsprechenden QR Code scannen, installieren und loslegen...



Neuer Ansprechpartner der AUF/FEG im BK!

Seit kurzer Zeit steht mit Thomas Eppensteiner nun auch der Belegschaft im Bundeskriminalamt ein Ansprechpartner der AUF/FEG zur Verfügung.

„Blau.licht“ hat Thomas zum Gespräch getroffen.

Blau.licht: Lieber Thomas, stelle Dich bitte unseren Leserinnen und Lesern vor.

Thomas Eppensteiner: Ich bin 45 Jahre alt, lebe mit einer Familie in Niederösterreich und bin seit 1997 Exekutivbediensteter. Nach einigen Jahren als eingeteilter und dienstführende Beamter in Wien habe ich mich 2006 auf eine Planstelle im Zentralen Erkennungsdienst im BK beworben. Seit einigen Jahren bin ich dort Fachbereichsleiter AFIS National.

Blau.licht: Warum bist Du zur Polizei gegangen?

Thomas Eppensteiner: Für mich waren die Sicherheit des Jobs und die Erzählungen meines Bruder, der seit 1981 Polizeibeamter ist, ausschlaggebend, diesen Weg einzuschlagen. Ziemlich schnell ist mir dann klar geworden, dass ich mich im Polizeiberuf sehr wohl fühle. Bis heute habe ich die Entscheidung, Polizist zu werden, nicht bereut. Es ist ein fordernder, aber auch sehr schöner Beruf mit vielen Facetten.

Blau.licht: Warum jetzt die AUF/FEG?

Thomas Eppensteiner: Ich habe die FEG immer als äußerst aktive und um die Kollegenschaft bemühte Personalvertretung wahrgenommen. Trotz des mächtigen Apparates, der ihr gegenüber



Thomas Eppensteiner
AUF-Vertrauensperson
BKA

steht, ist sie immer für die da, die es wirklich brauchen: die Kolleginnen und Kollegen, die gute Arbeit leisten.

Besonders prägend in meiner Zeit als uniformierte Beamter waren natürlich Bertl Schmiedt und seine Leute, die bei so manchen Kommandierungen da waren, wenn andere auf uns vergessen haben. Ich finde es großartig, dass Bertl mit der FEG nach wie vor draußen bei den Kollegen ist.

„Ich spüre, dass es bei der AUF/FEG um echte Personalvertretung geht, da möchte ich meinen Teil dazu beitragen.“

Blau.licht: Die AUF/FEG ist im Kriminaldienst derzeit noch spärlich vertreten.

Thomas Eppensteiner: Das kann und wird sich ändern. Gerade im BK gab es bei der letzten PV-Wahl viele Nichtwähler. Neben den grundsätzlichen, immer schon vorhandenen Forderungen der AUF/FEG (eigenes Exekutivdienstgesetz, Beseitigung von besoldungs- und pensionsrechtlichen Nachteilen etc.) sehe ich auch im internen Bereich Handlungsbedarf. Und:

„Exekutivbedienstete sind wir alle, egal ob in Uniform oder Zivil.“

Blau.licht: Das bedeutet, dass Du für und mit der AUF/FEG bei den nächsten PV Wahlen kandidieren wirst?

Thomas Eppensteiner: Das ist das Ziel. Im Moment versuche ich, Kolleginnen und Kollegen für die Arbeit in der PV zu gewinnen. Ich bin zuversichtlich, dass ich 2019 nicht alleine antreten werde.

Blau.licht: Herzlichen Dank für das Gespräch. Willst du uns zum Abschluss noch etwas mit auf den Weg geben?

Thomas Eppensteiner: Ich danke für das Gespräch und wünsche Euch weiterhin viel Erfolg. Bleibt weiterhin am Puls der Kollegenschaft, das wird mit Sicherheit belohnt!

Moderne Polizei und was vielleicht sonst noch dazu gehört?

Mit gutem Gewissen darf die AUF als **einzige** Personalvertretungsfraktion diesen Titel einer modernen Personalvertretung für sich in Anspruch nehmen.

10.000
(in Worten zehntausend)
User

Das ist die Anzahl der Polizisten, welche unsere AUF Polizei App in den letzten zwei Jahren über die Downloadstores auf ihre Smartphones geladen haben und verwenden, um damit ihren Dienstplan **modern** und **praktisch** im privaten Kalender zu verwalten.

Was gibt es noch im Bereich Multimedia, was dem Polizisten eventuell einen Nutzen bringt?

Diese Frage ist Anlass genug, sich einmal umzusehen, was auch in der Ideenschmiede von Kollegen noch so alles zu finden ist.

Dabei sind wir auf das Projekt eines Vorarlberger Kollegen gestoßen, welches wir euch gerne etwas näher bringen wollen.



So lautet der englische Name für das Internetprojekt des Kollegen **Andreas Schausinger**.

Was genau hinter „Copzone“ steckt und was uns hier erwartet, erklärt uns der Entwickler selbst im nebenstehendem Interview mit **Joachim Fritz**, dem Projektleiter der AUF Polizei App.

Andreas, was ist Copzone bzw. was kann oder soll man sich darunter vorstellen?

ANDREAS: Social-Media-Plattformen und Messengerdienste gibt es wie Sand am Meer. Instagram, WhatsApp, Snapchat, Facebook und Co. vernetzen Millionen Menschen auf der ganzen Welt.

Was jedoch fehlt, ist eine eigene exklusive Plattform für die österreichischen Kollegen und Kolleginnen. CopZone soll nun diese spezielle Nische besetzen.

Du bist der Ideengeber, Entwickler und Betreiber dieser Plattform, wie kam es dazu?

ANDREAS: Die Idee dazu entstand schon vor ein paar Jahren, bei meiner Vorstandsarbeit für die IPA.

In der Erstfassung war die Plattform als Community für die IPA Mitglieder im deutschsprachigen Raum (D, AUT, CH und FL) gedacht. Ich habe das Projekt damals im Vorstand vorgestellt und es wurde am Anfang auch von Vorarlberg unterstützt.

Die IPA konnte dann jedoch keinen Mehrwert für die Mitglieder erkennen, weshalb das Projekt schließlich nicht weiter unterstützt wurde.

Wie wurde dann daraus die Community für österreichische Polizisten und Polizistinnen?

ANDREAS: Mir fehlte schon lange eine gemeinsame Plattform für alle Kollegen und Kolleginnen und da habe ich die eingestellte IPA Community genau für diese Zielgruppe adaptiert. Die automatische Registrierung ist nur mehr über die dienstliche Mailadresse möglich. Kollegen im Ruhestand werden manuell geprüft und nach Verifizierung freigeschaltet.

Was bietet Copzone im Detail oder welchen Zweck soll Copzone erfüllen?

ANDREAS: Copzone ist eine Plattform, welche nach dem Vorbild der großen sozialen Netzwerke konzipiert ist, wo ich die Sicherheit habe, dass die anderen User tatsächlich Kollegen sind.

Wesen und Zweck soll es unter anderem sein, Kollegen auf einer eigenen Plattform zu vernetzen, einen direkten Austausch zu Interessen und Erfahrungen, aber auch zu verschiedensten aktuellen Themen und Problemen zu ermöglichen, Meinungen auch über integrierte Umfragen einzuholen, Themen und Probleme im Forum (auch kritisch) zu diskutieren, eigene Berichte und Artikel im Magazin zu schreiben (Erfahrungen, Erlebnisberichte, Persönliches, Interessen etc.), (gemeinsame) Events zu ermöglichen, eigene Fanseiten und Gruppen für Vereine, Hobbies, Interessen etc. zu erstellen, Kondolenzseiten zur Erinnerung an Kollegen anzulegen.

Dazu wird die Community durch praktische Funktionen ergänzt: Kleinanzeigenmarkt, Partnernetzwerk, in welchem alle aktuellen Angebote und Aktionen für Kollegen auf einer Plattform zusammengefasst werden können und ein einfacher Chat.

Welche Features werden noch angeboten?

ANDREAS: Eines der wichtigsten Features ist der Charitybereich nach dem Vorbild einer Crowdfunding-Plattform. Jeder User kann eine Kampagne z.B. für einen gemeinnützigen Zweck, Hilfe für einen verunfallten Kollegen und dessen Angehörige oder z.B. für ein Sportprojekt starten, welche dann über das System automatisiert abgewickelt wird.

Wie steht es mit den Kosten für dein Projekt und wie finanzierst du den Betrieb und die Entwicklung?

ANDREAS: Die laufenden Kosten fallen für Betrieb und Lizenzen an. Die Entwicklung und Betreuung mache ich alleine. Das ist aktuell noch überschaubar, wird aber mit steigenden Userzahlen, Speicherplatz und vor allem bei der Entwicklung einer eigenen App an meine Grenzen stoßen, wo ich dann vermutlich selbst Spender oder Unterstützer benötigen werde.

COPZONE ist mit keinen anderen sozialen Netzwerken verknüpft und integriert keine externen Werbe- oder Analyticsnetzwerke.

COPZONE ist nicht gewinnorientiert und bleibt für die User kostenlos.

Was sind deine Zukunftspläne und Ziele mit Copzone?

ANDREAS: So viele Kollegen wie möglich mit der Plattform erreichen und dadurch ein wenig zur Veränderung und Entwicklung beitragen».

Das klingt alles sehr spannend. Gerne unterstützen wir deine Idee und hoffen, dass das Projekt von möglichst vielen Kollegen genützt wird. Dazu natürlich die wichtigste Frage: Wie erreicht man CopZone ?

ANDREAS: Ja das würde mich sehr freuen, ich stehe auch jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung sollte es Fragen geben. Die Seite ist unter www.copzone.net aus jedem Internetbrowser abrufbar.

Danke für das Interview Andreas, wir wünschen dir und dem Projekt Copzone viel Erfolg!

Zur Person: Andreas Schausinger ist eingetragter Beamter beim EKO Cobra und verrichtet Dienst in Vorarlberg.

„Gerne und selbstverständlich unterstützt die AUF Kollegen, welche im Sinne der gemeinschaftlichen Sache Ideen oder Initiativen ergreifen und so für die Kollegenschaft einen positiven Beitrag erbringen. WIR wissen, wie viel Arbeit und Kosten mit einem solchen Projekt verbunden sind. Ich wünsche Copzone einen guten Start und gratuliere dem Kollegen Andreas Schausinger zu einer sowohl inhaltlich als auch technisch gelungenen Umsetzung!“

Joachim Fritz
Landesvorsitzender der
AUF Vorarlberg



Sollten bei der Registrierung Probleme auftreten, dann meldest auch gerne!

REGISTRIERUNG

Registriere dich und werde Teil der einzigartigen Community. Auf COPZONE bist du nur mit Kollegen(innen) aus ganz Österreich in Verbindung und teilst Bilder und Videos oder diskutierst aktuelle Ereignisse und Themen. Dazu kannst du noch zu den vielen anderen Funktionen, eigene Seiten oder Gruppen für deine(n) Interessen, Region, Sportverein, politische Interessen und mehr einrichten. Die Registrierung ist für "AKTIVE" und auch für Kollegen "IM RÜCKSTAND" möglich.

[Jetzt registrieren!](#)

Du hast bereits einen Account?

Wen?

Dein Passwort

Angemeldet bleiben Anmelden

[E-Mail/Passwort vergessen?](#) / [Passwort vergessen?](#)

COMMUNITY
MAGAZIN
DISKUSSION

CHARITY
KLEINANZEIGEN
PARTNERNETZ

Präsentation der JUSTIZWACHE am 26.10.17 am Heldenplatz in Wien

Es war eine perfekt organisierte und durchgeführte Öffentlichkeitsarbeit, die den zahlreichen Besuchern am 25. und 26.10.17 im Zuge der Feierlichkeiten zum Nationalfeiertag im ehrenvollen Rah-

men des Heldenplatzes im Zelt der JUSTIZWACHE geboten wurde. Davon konnten sich nicht nur die Besucher, sondern auch hochrangige Mitarbeiter der Dienstbehörde sowie des BMJ überzeugen.

Die angenehme Atmosphäre entstand durch die persönliche Nähe zu den interessierten Besuchern.

Kollegen liefen zur Höchstform auf!

Im Zelt der JUSTIZWACHE liefen alle beteiligten Kollegen im Zuge der Präsentationen förmlich zur Höchstform auf. Den hunderten Besuchern aller Altersgruppen bot sich folgendes Bild:

Engagierte MitarbeiterInnen, die gerne jede Frage zum Thema Justizwache kompetent und professionell beantworteten, wie zum Beispiel die Mitarbeiterinnen der Fachdienste Sozialarbeit und Psychologischer Dienst. Sie präsentierten ihr spezifisches Aufgabengebiet innerhalb einer Justizanstalt sowie die Betreuungsmaßnahmen nach der Haft.

„Elektronisch überwachter Hausarrest“

Das Technische Equipment rund um die neue Vollzugsform des „elektronisch überwachten Hausarrest“ wurde den Interessierten von den Mitarbeitern der Überwachungszentrale eindrucksvoll dargeboten.



Nicht weniger interessant waren für die zahlreichen Besucher die Informationen zur Ausbildung, sowie die Möglichkeiten des Berufs des/der Justizwachebeamten(in), die durch die Spezialisten der Strafvollzugsakademie näher gebracht wurden.

Mitglieder der **Brandschutzgruppe** präsentierten einen Imagefilm über den vielfältigen Aufgabenbereich in einer Justizanstalt, sowie eine komplette Atemschutzrüstung.

Justizeinsatzgruppe (JEG)

Die Sondereinheit der Justiz, die **Justizeinsatzgruppe (JEG)**, in diesem Jahr vom Team der JA Simmering, wurde vom Verantwortlichen der Dienstbehörde mit den Repräsentationsaufgaben am Heldenplatz beauftragt.

Die zahlreichen Interessierten erhielten einen Einblick über die zur Verfügung stehenden Dienstwaffen, die Sicherungsmittel und Kommunikationsausrüstung sowie die persönlichen Körperschutzrüstungen.



Zusätzlich konnten sich die Besucher durch eine spontan durchgeführte **Vorführung der JEG** Kollegen von deren Motivation überzeugen.

Freundlicher Appell

An dieser Stelle sei der Appell an all jene in unseren Reihen gerichtet, die nicht unbedingt zu den **Befürwortern** solcher Veranstaltungen zählen; gemeint sind genau jene KollegInnen und Füh-



Robert (Bertl) Rohrböck
AUF-Vertrauensperson
JA Simmering



rungskräfte, die aufgrund der Grenzen ihrer eigenen Vorstellungskraft nicht den positiven Nutzen dieser Events erkennen können: **Kommt doch einfach nächstes Jahr vorbei oder zu einer der zahlreichen Blaulichtveranstaltungen, bei der sich unsere Berufsgruppe präsentiert!**

Standortwechsel als Optimierung?

Als Optimierung könnte künftig seitens der Verantwortlichen vielleicht ein Standortwechsel zu den Sicherheitseinheiten am Rathausplatz in Erwägung gezogen werden.

Bei dieser Gelegenheit wäre noch anzumerken, dass wir uns auch am Heldenplatz im Kreise des **BMLV** sehr wohl gefühlt haben, wofür wir uns an dieser Stelle auch recht herzlich bedanken.

Resümierend kann man daher von einer perfekten Darbietung der eingesetzten MitarbeiterInnen aller Sparten der Justizwache sprechen, welche den vielen Gästen aus dem In- und Ausland eindrucksvoll und stolz ihren Beruf näherbrachten.

euer Bertl

Fahrsicherheitstraining der LVA Salzburg

Seit einigen Jahren veranstaltet die LVA Salzburg **kostenlose** Fahrsicherheitstrainings für Motorradfahrer auf dem Gelände der Kontrollstelle in Kuchl.

Der Gedanke hinter den angebotenen Trainings ist jener, die **Anzahl der Motorradunfälle** zu senken.

Da die Teilnehmer doch immer wieder Geld spenden wollen, kommen sämtliche Erlöse der Institution „Wings For Life“ zugute.

„Wings For Life“ wurde im Jahr 2004 durch Heinz KINIGADNER und Dietrich MATESCHITZ gegründet und das Ziel ist die Heilung von Querschnittslähmungen.

Sämtliche Spenden kommen ausschließlich der Forschung zugute und das 1:1 – das heißt ohne Abzüge für Verwaltung etc.

Die Verwaltungskosten werden näm-



Markus Gänser
Landesvorsitzender
AUF Salzburg

lich durch die Gründer von „Wings For Life“ **selbst finanziert**.

Da auch ich seit 2005 im Besitz der Lenkberechtigung A bin, wollte ich auch an einem der sechs angebote-

nen Kurse teilnehmen.

Ich hatte wohl schon die Gelegenheit ein Fahrtechniktraining beim ÖAMTC zu absolvieren, bei welchem ich auch einiges an

Wissen und Erfahrung sammeln konnte, jedoch an einem Training, welches durch **erfahrene Kollegen** veranstaltet wird teilzunehmen, ist mit Sicherheit Gold wert.

Das war mein Gedanke, weshalb ich mich für das Training am 19.05.2017 anmeldete.

Die letzten Jahre hatte ich leider nie die Gelegenheit, da auch die Kursgröße mit **15 Teilnehmern** begrenzt ist.

An diesem Tag waren wir zwölf Teilnehmer und eine wirklich angenehme Gruppe wie ich finde.

Nach Ankunft der einzelnen Teilnehmer wurden wir über das richtige **Verhalten bei einem Unfall** geschult.



Hier konnten wir auch die korrekte **Helmabnahme** üben. Neben Vermittlung der Gefahren im Straßenverkehr aus Sicht der Kollegen der Verkehrsabteilung wurden auch die **häufigsten Verletzungen** und deren Folgen angesprochen.

Um einen möglichst guten Schutz zu erreichen, wurden die verschiedenen **Schutzmöglichkeiten** für Motorradfahrer angeführt, welche mich auf eine Idee brachten. Darauf werde ich aber später noch einmal zurückkommen.

Im Zuge des Trainings erfolgte eine wirklich sehr gute Betreuung und es wurde durch die Kollegen **Helmut ANGERER**, **Christian SOMMERLAT** und **Franz RAMSAUER** akribisch auf unsere Fehler beim Bremsen bzw. beim gesamten Handling mit dem Motorrad geachtet und den ganzen Tag daran gefeilt, um unsere Fehler

bis zum Ende des Trainings auszumergen.

Auch das **Fahren in der Gruppe** wurde bei einer Ausfahrt geübt und die in diesem Zuge von uns gemachten Fehler konnten beim gemeinsamen Mittagessen diskutiert werden.

Nun möchte ich nochmal auf die diversen **Schutzausrüstungen** zurückzukommen.

Die häufigsten Verletzungen bei einem Motorradfahrer sind neben Prellungen, Schürfwunden etc. leider auch Verletzungen der **Halswirbelsäule**.

Im Zuge des Trainings wurden uns auch zwei verschiedene Systeme vorgestellt, welches ein Überstrecken der Halswirbelsäule und die Entstehung einer Querschnittslähmung verhindern können.

Bei den Gesprächen mit den Kollegen

der LVA kam ich zur Erkenntnis, dass die **Airbagweste** ein wichtiger Schutz für unsere Kollegen bei den Fahrten mit dem Dienstmotorrad wäre.

Nach einigen Recherchen verfasste ich einen Antrag auf Beschaffung und Zuweisung von **Airbagwesten**, welchen ich am 20.06.2017 bei der FA-Sitzung einbrachte.

Seitens des BMI wurde ein Ankauf und die Erprobung derartiger Westen zugesichert (siehe Faksimile unten).

Abschließend möchte ich mich nochmals bei **Helmut ANGERER**, **Christian SOMMERLAT** und **Franz RAMSAUER** für das wirklich tolle Training bedanken und wünsche ihnen weiterhin gutes Gelingen bei den zukünftigen Kursen und jederzeit eine unfallfreie Fahrt!

Euer Markus

BM.I: Antwortschreiben zum Antrag des FA Salzburg auf Ausstattung der MR-Fahrer mit Airbag-Westen

Es ist in einem ersten Schritt auf Grund des vielfältigen Angebotes an Airbag-Westen geplant, eine Auswahl an solchen Westen anzukaufen und diese vorerst im Bereich der zivilen MR-Dienste zu erproben. Eine Ausweitung des Trageversuchs auf den uniformierten MR-Dienst wird erst nach einem positiven Abschluss dieses ersten Schrittes angedacht.

Ab sofort bei den Personalvertretern der AUF / FEG erhältlich: Taschenkalender und Miniplaner, Jahresplaner, Tischkalender





Go-Kart Landesmeisterschaft 2017 der AUF/FEG Steiermark

Am 25.09.2017 fand in der Indoor-Karthalle in Spielberg bereits die **11. Go-Kart Landesmeisterschaft der AUF/FEG Steiermark** statt.

In diesem Jahr konnte ein absoluter **Teilnehmerrekord** erreicht werden, denn erstmals duellierten sich annähernd **70 aktive Teilnehmer** aus mehreren Bundesländern in **26 Rennen** sowie 3 verschiedenen Klassen um den Tagessieg.

Es wurde in jedem Rennen sportlich hart und buchstäblich um jeden Zentimeter und Platz gekämpft. Dennoch war der **olympische Gedanke** deutlich spürbar und **Fairness** stand deshalb an oberster Stelle.

Als Ehrengäste konnten zahlreiche steirische FPÖ-Politiker begrüßt werden, allen voran LPO KO Mario **Kunasek**, NAbg. **Günther Kumpitsch** und NAbg. **Wolfgang Zanger** sowie die beiden LAbg, **Liliane Moltzi** und **Marco Triller**.

In diesem Zusammenhang möchte sich die AUF/FEG Steiermark bei der FPÖ Steiermark für die Unterstützung dieser Veranstaltung sowie die jahrelange gute Zusammenarbeit AUF-richtig bedanken.

Aufgrund des großartigen Zuspruches findet unsere Veranstaltung im nächsten Jahr definitiv ihre Fortsetzung – ein Muskelkater ist mit Sicherheit auch wieder bereits

im Nenngeld inkludiert.

Deshalb bitte unseren Ratschlag beherzigen und schon jetzt mit dem Training beginnen, um für die nächste Landesmeisterschaft bestens gerüstet zu sein.

Abschließend ein herzliches Danke an alle Teilnehmer, die eine solche Veranstaltung überhaupt erst möglich machen.

Wir sehen uns wieder am Montag, den 24.09.2018 bei der 12. AUF Go-Kart Landesmeisterschaft in der Indoor-Karthalle in Spielberg.

Für die AUF-Steiermark:

*Reinhold MAIER und
Andreas MOSER*

Die Ergebnisliste der drei Klassen:

Allgemeine Klasse und „AUF Steiermark Go-Kart – Landesmeister“:

1. GRUBER Rene (Landesmeister)
2. PRÖMEBNER Patrick
3. WACHTER Gerhard

Damen Klasse:

1. FEITL Gabi
2. WATZEK Sarah
3. TRAUTNER Judith

Gäste Klasse:

1. LAMMER Franz
2. WEIXLER Phillipp
3. LERNER Jürgen



NEUER BESUCHERREKORD bei der 21. Blaulichtparty!

Diese Veranstaltung das erste Mal 1997 in der Villa Wahnsinn statt – damals zählten wir 250 Besucher. Seit dem sind 20 Jahre vergangen und die Blaulichtparty erfreut sich weiterhin größter Beliebtheit – heuer konnten wir wieder einen neuen Besucherrekord vermelden. 1157 Gäste fanden sich ein, um mit uns gemeinsam zu feiern. Es war wieder DAS Eventhighlight innerhalb der Polizei Wien.

Organisator/Veranstalter Bertl Schmiedt:

„Ein herzliches DANKESCHÖN an den BPO der FPÖ Heinz-Christian Strache, Vizebürgermeister Johann Gudenus, LABg. und Klubobmann der FPÖ Wien Dominik Nepp, dem AUF Bundvorsitzenden Nabg. Werner Herbert, dem Präsidenten der FEG Franz Hartlieb und an die vielen anderen Freunde aus Politik und AUF für ihren Besuch!

Danke an alle, die mit ihrem Einsatz mitgeholfen haben, die Veranstaltung zu einem großartigen Erfolg zu machen!



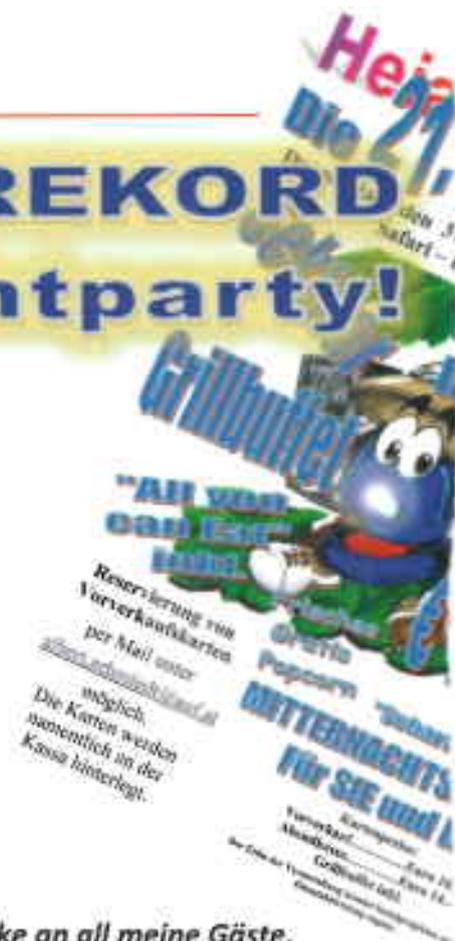
Albert Schmiedt
Landesvorsitzender
AUF Wien

Danke an all meine Gäste, die durch Ihre tolle Stimmung dieses Fest erst zu dem machen, was es ist.

Ich hoffe es hat Euch allen gefallen und wir sehen uns nächstes Jahr wieder.

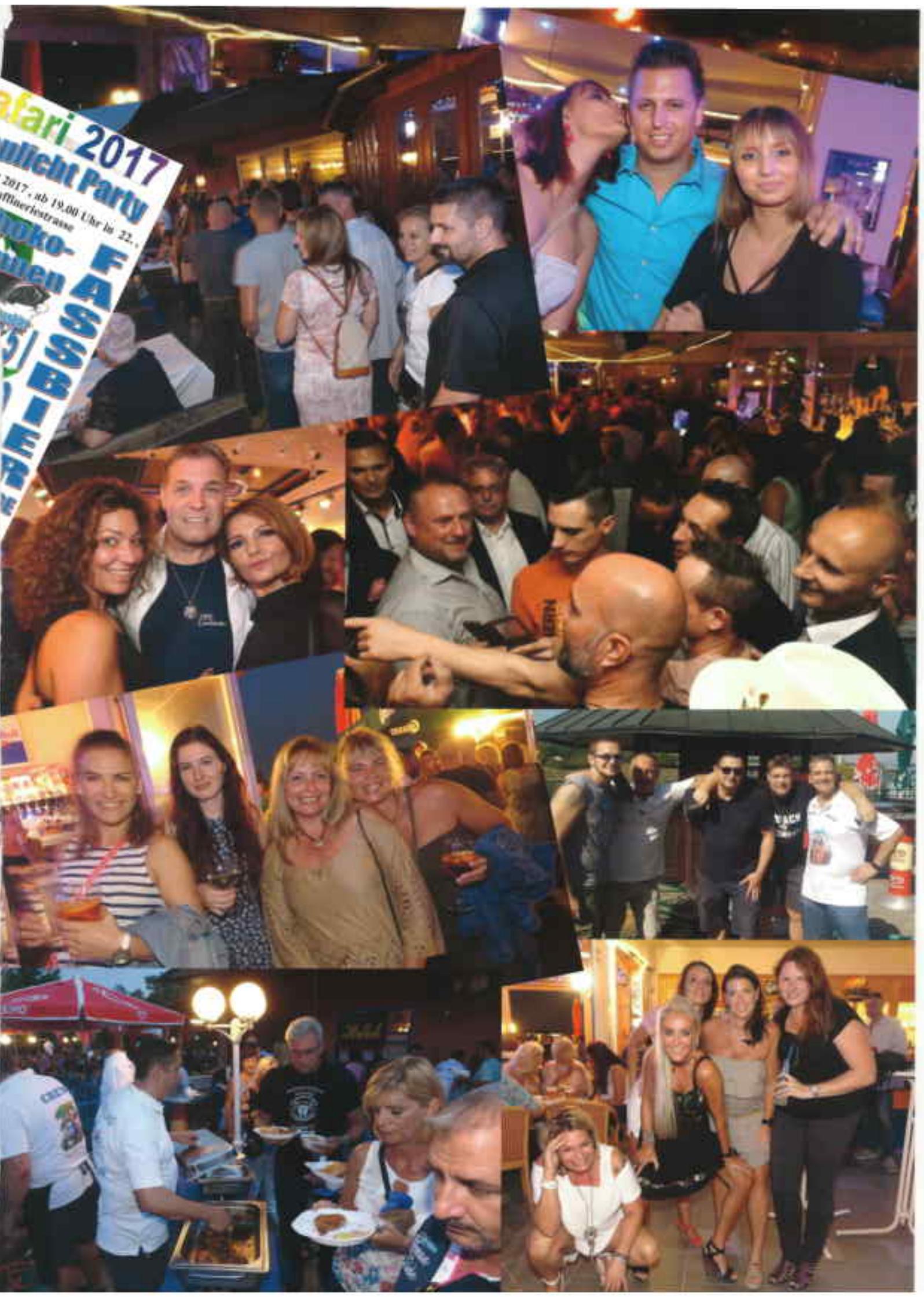
War wieder einmal toll mit Euch allen zu feiern!

Euer Bertl Schmiedt



Wir bedanken uns herzlichst bei unseren Sponsoren:





Safari 2017
Licht Party
2017, ab 19.00 Uhr in der
Offlinerstrasse
TOKO-
Safari
Safari
Safari





HC Strache
FPÖ-Klubobmann

Walter Rosenkranz
FPÖ-Sicherheitssprecher

Werner Herberich
FPÖ-Generalsekretär für den österreichischen Dienst

Starke Polizei. Sichere Heimat.

Sehen wir den Tatsachen ins Auge: Durch Flüchtlingswelle, radikalen Islamismus und Terror müssen wir die Lage in Österreich völlig neu beurteilen. Wir müssen sicherstellen, dass die Polizisten - unsere Profis für die innere Sicherheit - auf diese Veränderungen gut vorbereitet reagieren können. Wir stehen dazu: sofortiges „Ausrüstungs-Upgrade“ für unsere Polizei, gerechte Entlohnung der berufsspezifischen Mehrbelastungen, 5.000 neue Exekutiv-Planstellen/Aufnahmeoffensive.